

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 63 (1930)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise Erscheint jeden Samstag
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis“
Organe de la Société des Instituteurs bernois avec Supplément mensuel „Bulletin pédagogique“

REDAKTION: Fr. Born, Lehrer an der Knabensekundarschule I, Bern, Altenbergrain 16. Telefon: Christoph 69.46.

REDAKTOR DER „SCHULPRAXIS“: Dr. F. Küchenmann, Seminarlehrer, Wabern bei Bern. Telefon: Christoph 69.92.

ABONNEMENTSPREIS PER JAHR: Für Nichtmitglieder Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.—, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.

INSERTIONSPREIS: Die viergespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.

ANNONCEN-RÉGIE: ORELLFÜSSLI-ANNONCEN, Bahnhofplatz 1, BERN, Telefon Bollwerk 21.93. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Thun, Lausanne, Neuenburg, Genf, Lugano etc.



RÉDAKTION POUR LA PARTIE FRANÇAISE: G. Mæckli, maître au progymnase, Delémont. Téléphone 211.

PRIX DE L'ABONNEMENT PAR AN: Pour les non-sociétaires fr. 12.—, 6 mois fr. 6.—, abonnés à la poste 25 cts. en plus.

ANNONCES: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.

RÉGIE DES ANNONCES: ORELL FÜSSLI-ANNONCES, Place de la gare 1, BERNE, Téléphone Bollwerk 21.93. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Coire, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Thoun, Lausanne, Neuchâtel, Genève, Lugano, etc.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telefon Bollw. 34.16. Postcheckkonto III 107

Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la Gare 1, 5° étage. Tél. Bw. 34.16. Compte de chèques III 107

Inhalt — Sommaire: Protokoll der Abgeordnetenversammlung des Bernischen Mittellehrervereins — Procès-verbal de l'assemblée des délégués de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes. — Protokoll der Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins — Procès-verbal de l'assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois. — Aus dem Bernischen Lehrerverein. — Divers. — Beilage: Buchbesprechungen. — Supplément: Bulletin bibliographique.

Luftveränderung

Die grösste Wohltat, die die Ferien den Schulkindern bringen, ist die Möglichkeit einer Luftveränderung. Deshalb sind die Anstrengungen der Schulbehörden darauf gerichtet, einer immer grössern Zahl Schüler einen Wechsel des Aufenthaltsortes zu ermöglichen.

Die Wirkung einer Luftveränderung wird in vorteilhafter Weise unterstützt durch gleichzeitige Durchführung einer Lebertrankur. Die Ferien fallen aber meistens in die heisse Jahreszeit, wo an die Einnahme des gewöhnlichen Lebertrans nicht gedacht werden kann. Deshalb gebe man an Stelle des Lebertrans Jemalt, das hergestellt ist aus dem bekannten Wander'schen Malzextrakt mit 30 % desodoriertem und in feste Form übergeführten Lebertran. Jemalt hat die Form eines körnigen Pulvers und zeichnet sich durch Wohlgeschmack und gute Verträglichkeit auch während der heissen Sommermonate aus.

Geschmacksmuster und Literatur stellen wir Ihnen auf Wunsch gerne zur Verfügung.

DR A. WANDER A.-G., BERN

Vereinsanzeigen.

I. Offizieller Teil.

Sektion Seftigen des B. L. V. Nächster Turn- und Spielnachmittag in Thurnen, Montag den 28. Juli.

Nicht offizieller Teil.

Bernischer Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen. **Zusammenkunft** im «Daheim» in Bern, Samstag den 26. Juli, 14 Uhr. Herr Paul Fell, Redaktor, Biel, spricht über «Werbearbeit in der Presse». Diskussion. Vereinsgeschäfte. Eingeladen: Mitglieder und Freunde des Vereins.

Lehrergesangsverein des Amtes Seftigen. Nächste Probe für das Predigtsingen in Riggisberg (10. August): Montag den 28. Juli, 17¼ Uhr, in der Kirche zu Thurnen. Pflüsterer mitbringen!

Lehrergesangsverein Konolfingen und Umgebung. Die Uebung vom Dienstag dem 29. Juli fällt aus.

Lehrergesangsverein Murten-Erlach-Laupen. Ferien bis am 29. August.

Lehrerturnverein Nidau. Die Uebungen fallen während den Ferien aus. Nächste Uebung am 2. Mittwoch im August, nachmittags 2 Uhr, in der Turnhalle Nidau.

VERLANGEN SIE

eine unverbindliche Vorführung der neuen

Liesegang-Epidiaskope

Janus und Trajanus

Modell 1929

Ein Vergleich mit andern Fabrikaten wird Ihnen die absolute Ueberlegenheit einwandfrei dartun. Bis jetzt unerreichte und kaum mal zu über-treffende Lichtausnützung. Listen gratis 46

PHOTOHAUS BERN

H. Aeschbacher :—: Christoffelgasse 3

Gewerbeschule Langenthal

Auf den 1. Oktober 1930 schaffen wir an unserer Gewerbeschule mit ca. 420 Schülern die Stelle eines

Hauptlehrers und Vorstehers

Sie wird hiermit zur Besetzung ausgeschrieben.

Die Besoldung beträgt für den Hauptlehrer Fr. 7300 bis Fr. 8800. Auswärtige Dienstjahre können angerechnet werden. Der Gewählte hat das Amt des Vorstehers, Sekretärs und Materialverwalters zu versehen. Seine Stundenzahl wird reduziert. Für die Mehrarbeiten erhält er eine jährliche Zulage von Fr. 1200. Der Beitritt zur Bernischen Lehrerversicherungskasse, eventuell zu einer Stellvertretungskasse ist obligatorisch. Weitere Auskunft erteilt der unterzeichnete Präsident.

Diese Ausschreibung erfolgt unter der Voraussetzung, dass Gemeinde und Staatsbehörden die vorliegenden Reglemente sanktionieren. Eine Neuregelung der Besoldungsverhältnisse steht in Aussicht.

Bewerber wollen ihre Anmeldung bis am 15. August 1930 unter Beifügung von Ausweisen über Studien, Besuch von Lehrerfortbildungskursen und bisherige Tätigkeit einreichen dem Präsidenten der Gewerbeschulskommission, Herrn Schulinspektor Emil Wymann, in Langenthal, Dorf-gasse 16. 349

Belpberg Restaurant z. Chutzen

900 m über Meer

Wunderbarer Rundblick auf Stadt Bern, Jura, Thunersee, Alpenkette. Lokalitäten für Schulen und Vereine. Mittagessen und gute z'Vieri (Bauernschinken). Tel. 130.

322

Familie Brand.

Stets

Gelegenheitskäufe

in erstklass., wenig gebrauchten

KLAVIEREN

Für die Herren Lehrer äusserst günstige Zahlungsbedingungen.

Höfl. empfiehlt sich

Ed. Fierz-Schäfer

Musikhaus BÄLLIZ
Thun

Berücksichtigt beim Einkauf unsere Inserenten!

Zu verkaufen

geeignete Objekte für

Ferienheime

für Schulkinder

im Berner Oberland
Offerten unter Chiffre B.
Sch. 348 an Orell Füssli- An-
noncen Bern. 348

Das Institut 257

Labor

Bern, Amthausgasse 24
verpflichtet sich, Ihnen als
Teilnehmer seiner Sprach- und

Handels- Kurse

eine
Büroausstellung zu verschaffen



Alkoholfreies Restaurant

„ZUR MÜNZ“

Amthausgasse 1, Tel. Bw. 49.19. Gute, gepflegte Küche. Spezielle Abkommen für Schulen. Schönes Säli im 1. Stock. Der neue Inhaber: C. Bigler 345

WWE CHRISTENER'S ERBEN

58 Kramgasse BERN Kramgasse 58
BRAUT-AUSSTATTUNGEN

BEVOR SIE

Möbel anschaffen, erfragen Sie bitte meine Preise. Es ist Ihr Vorteil

Alfr. Bieri, Möbelfabrik

Rubigen — Telephon Nr. 3

Alkoholfreier Apfelwein

besten Qualität

in 2/10, 3/10, 1 Liter-, 2 Liter-, 5 Liter-Flaschen und 25 Liter-Standfl.

Bernische Grossmosterei in Worb

Gefl. Preisliste verlangen

Telephon 70



Abgeordnetenversammlung des Bernischen Mittellehrervereins

Samstag den 14. Juni 1930, vormittags 9½ Uhr,
im Restaurant zur Schmiedstube in Bern.

Anwesend:

Die Herren Schläfli (Frutigen) und Schaller (Delémont), Präsident und Vizepräsident der Abgeordnetenversammlung;

38 Sektionspräsidenten und Delegierte;

Herr Dr. Suter, Mitglied der Revisionskommission;

Herr Gäumann (Worb), Vertreter des Kantonalvorstandes des Bernischen Lehrervereins;

Sämtliche Mitglieder des Kantonalvorstandes;

Die Herren Born und Mœckli, Redaktoren des Berner Schulblattes;

Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Herr Graf und Fräulein Keller.

Verhandlungen.

1. Eröffnungswort des Präsidenten.

Herr Präsident *Schläfli* begrüsst die Delegierten, den Kantonalvorstand, den Vertreter des Bernischen Lehrervereins, die Redaktoren des Berner Schulblattes und das Sekretariat des Bernischen Lehrervereins. Er konstatiert, dass das abgelaufene Geschäftsjahr ein Jahr ruhiger Entwicklung war. Zwischen dem Mittellehrerverein und dem allgemeinen Lehrerverein herrscht ein gutes Verhältnis.

Der Redner mahnt die Lehrerschaft, ein gutes Augenmerk auf unsere heranwachsende Jugend zu halten. Die heutige Jugend wird von Vereinen aller Art so stark umworben, dass die Schule in den Hintergrund tritt. Diese Zeiterscheinung sollte energischer, als es geschieht, bekämpft werden.

2. Wahl der Stimmezähler und des Uebersetzers.

Als Stimmezähler werden gewählt die Herren *Bürki* (Köniz) und *Reuteler* (Bern). Herr *Jenny*, Lehrer an der Kantonsschule Pruntrut, amtiert als Uebersetzer.

3. Protokoll.

Das Protokoll der letztjährigen Abgeordnetenversammlung ist erschienen im Berner Schulblatt vom 27. Juli 1929. Verlesung wird nicht verlangt; das Protokoll ist genehmigt.

4. Jahresbericht 1929/30.

Zentralsekretär *Graf* kommt auf den Fall Vendlincourt zu sprechen, der uns eine Gefahr gezeigt hat, an die wir bisher nicht glaubten: die

Assemblée des délégués de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes

du 14 juin 1930, à 9 h. 30, au Restaurant des Maréchaux à Berne.

Sont présents:

MM. Schläfli (Frutigen) et Schaller (Delémont), président et vice-président de l'assemblée des délégués;

38 présidents de section et délégués;

M. le Dr Suter, membre de la commission de revision;

M. Gäumann (Worb), représentant du Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois;

MM. Born et Mœckli, rédacteurs de « L'Ecole Bernoise »;

le Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois: M. Graf et M^{lle} Keller.

Délibérations.

1. Allocution du président.

M. *Schläfli*, président, salue les délégués, le Comité cantonal, le représentant de la Société des Instituteurs bernois, les rédacteurs de « L'Ecole Bernoise » et le Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois. Il constate que l'exercice écoulé a vu ses travaux se développer normalement et une parfaite entente régner entre la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes et la Société générale des instituteurs.

L'orateur invite le corps enseignant à veiller avec sollicitude sur la jeune génération. La jeunesse d'aujourd'hui subit l'invite de sociétés de toutes sortes, si bien que l'école est reléguée au second plan. Ce danger, signe du temps, devrait être combattu plus énergiquement qu'on ne le fait.

2. Choix des scrutateurs et du traducteur.

Sont choisis comme scrutateurs, MM. *Bürki* (Köniz) et *Reuteler* (Berne), et M. *Jenny*, maître à l'Ecole cantonale de Porrentruy, est désigné comme traducteur.

3. Procès-verbal.

Le procès-verbal de l'assemblée des délégués de l'année dernière a paru dans « L'Ecole Bernoise » du 27 juillet 1929. La lecture n'en étant pas demandée, il est approuvé.

4. Rapport de gestion 1929/30.

M. *Graf*, secrétaire central, vient à parler du cas de Vendlincourt, qui nous a révélé un péril auquel nous n'avions pas cru jusqu'ici, à savoir:

Aufhebung einer einmal gegründeten Sekundarschule. Der Vorfall mahnt uns, nicht allzu sorglos zu sein, sondern die Interessen der Schule mit allem Nachdruck zu verteidigen.

Zu der Motion Ammann bemerkt der Zentralsekretär folgendes: Seit der Publikation des Jahresberichtes haben der Präsident des Kantonalvorstandes und der Zentralsekretär noch bei Herrn Unterrichtsdirektor Rudolf vorgesprochen. Sie wiesen darauf hin, dass nicht immer drei Schüler da sein würden, die den Lateinunterricht zu besuchen begehren. Was solle in solchen Fällen geschehen? Herr Regierungsrat Rudolf antwortete, dass dann unter gewissen Bedingungen an Lateinschüler Stipendien gewährt werden könnten. Ueber weitere Einzelheiten konnte sich Herr Regierungsrat Rudolf nicht aussprechen, da noch gar keine Erfahrungen mit der neuen Ordnung vorhanden seien.

Herr Dr. Ammann ist von der Lösung nicht befriedigt. Auf alle Fälle sollte man nochmals auf der Unterrichtsdirektion vorsprechen und Zusicherungen über die Höhe der Stipendien verlangen. Der Redner stellt einen diesbezüglichen Antrag.

Herr Dr. Steiner, Präsident des Kantonalvorstandes, und der Zentralsekretär führen aus, dass alles getan wurde, was möglich war. Hinsichtlich der Höhe der Stipendien ist die Unterrichtsdirektion an gesetzliche Vorschriften gebunden. Die Votanten ersuchen um Ablehnung des Antrages Dr. Ammann.

In der Abstimmung wird der Antrag des Herrn Dr. Ammann abgelehnt und der Jahresbericht genehmigt.

5. Jahresrechnung 1929/30.

Herr Zentralkassier Lüthi erstattet den Rechnungsbericht. Die Rechnung weist folgende Posten auf:

I. Einnahmen.

1. Aktivsaldo der letzten Rechnung . . .	Fr. 4 568.90
2. Mitgliederbeiträge	» 21 862.50
3. Zinse und Verschiedenes	» 343.15
Zusammen	<u>Fr. 26 774.55</u>

II. Ausgaben.

1. An die Zentralkasse des Bernischen Lehrervereins	Fr. 20 377.50
2. Abgeordnetenversammlung 1929	» 561.55
3. Sitzungen des Kantonalvorstandes	» 863.70
4. Hauptversammlung	» 238.90
5. Verschiedenes	» 79.80
Zusammen	<u>Fr. 22 121.45</u>

III. Bilanz.

Die Einnahmen betragen	Fr. 26 774.55
Die Ausgaben betragen	» 22 121.45
Aktivsaldo auf neue Rechnung	Fr. 4 653.10
Vermögensbestand auf 1. April 1929	» 4 568.90
Vermögensvermehrung	<u>Fr. 84.20</u>

Im Namen der Revisoren gibt Herr Dr. Suter folgenden Bericht ab: Die Revisoren haben die Jahresrechnung 1929/30 geprüft, mit den Belegen verglichen und formell und materiell richtig be-

la suppression d'une école secondaire dûment fondée. Ce cas nous convie à ne pas être trop insouciant, mais plutôt à défendre les intérêts de l'école, de toute notre énergie.

En ce qui concerne la motion Ammann, le secrétaire central dit: Depuis la publication du rapport annuel, le président du Comité cantonal et le secrétaire central se sont présentés chez M. Rudolf, directeur de l'Instruction publique. Ils l'ont rendu attentif que trois élèves ne se trouveraient pas chaque fois pour suivre l'enseignement du latin. Que faire alors en pareille occurrence? M. Rudolf, conseiller d'Etat, a répondu que, dans ce cas, à certaines conditions, des bourses pourraient être accordées aux élèves désireux d'apprendre cette langue ancienne. Sur les détails, M. Rudolf, conseiller d'Etat, n'a encore pu se prononcer, étant donné qu'aucune expérience n'a encore été faite au sujet du nouveau règlement.

M. le Dr Ammann n'est pas satisfait de la solution. En tout cas, l'on devrait se rendre encore une fois à la Direction de l'Instruction publique et exiger des assurances sur le montant des bourses. L'orateur émet une proposition à ce sujet.

M. le Dr Steiner, président du Comité cantonal, et le secrétaire central expliquent que tout a été tenté et que la Direction de l'Instruction publique est liée aux prescriptions légales, en matière de bourses. Ceux-ci invitent l'assemblée à repousser la proposition de M. le Dr Ammann.

A la votation, la demande du Dr Ammann est rejetée et le rapport annuel approuvé.

5. Compte annuel 1929/30.

M. Lüthi, caissier central, donne connaissance du rapport du compte. En voici les rubriques:

I. Recettes.

1. Solde actif du dernier compte	fr. 4 568.90
2. Contributions des membres	» 21 862.50
3. Intérêts et divers	» 343.15
Total	<u>fr. 26 774.55</u>

II. Dépenses.

1. A la Caisse centrale de la Société des Instituteurs bernois	fr. 20 377.50
2. Assemblée des délégués 1929	» 561.55
3. Séances du Comité cantonal	» 863.70
4. Assemblée générale	» 238.90
5. Divers	» 79.80
Total	<u>fr. 22 121.45</u>

III. Balance.

Recettes	fr. 26 774.55
Dépenses	» 22 121.45
Solde actif à compte nouveau	fr. 4 653.10
Etat de la fortune au 1 ^{er} avril 1929	» 4 568.90
Augmentation de la fortune	<u>fr. 84.20</u>

Au nom des reviseurs de compte, M. le Dr Suter présente le rapport suivant: Les vérificateurs ont examiné le compte annuel 1929/30, ainsi que les pièces à l'appui, et l'ont trouvé

funden. Sie empfehlen die Rechnung zur Genehmigung unter bester Verdankung an den Kassier.

Die Jahresrechnung wird ohne Diskussion genehmigt.

6. Festsetzung des Jahresbeitrages 1930/31.

Der Jahresbeitrag wird festgesetzt wie folgt:

Zentralkasse des Bernischen Lehrervereins	Fr. 24. —
Zentralkasse des Bernischen Mittellehrervereins	» 2. —
Schweizerischer Lehrerverein	» 2. —
Hilfsfonds des Schweizerischen Lehrervereins	» 1.50
Zusammen	<u>Fr. 29.50</u>

7. Wirkungen des Fachlehrersystems auf Erziehung und Unterricht an der Mittelschule.

Der Berichterstatter, Herr Sekundarlehrer *Wagner* in Bolligen, konstatiert mit Genugtuung, dass alle Sektionen mit Ausnahme der Sektion Oberland die Frage diskutiert haben. Die Diskussion stützte sich in erster Linie auf die Leitsätze, die der Kantonalvorstand im Berner Schulblatt vom 28. September 1929 publiziert hatte.

Das Fachlehrersystem hat seine unbestreitbaren Vorzüge. Der Unterricht ist gründlich; der Lehrer arbeitet freudig in den Fächern, in denen er besonders zu Hause ist. Das Zusammenwirken verschiedener Lehrer bereichert Erziehung und Unterricht. Die Nachteile des Fachlehrersystems lassen sich aber auch nicht verschweigen. Wir stehen vor der Gefahr der Isolierung einzelner Fächer. Sodann drohen dem Kinde Ueberbürdung und eine schwere Belastung durch die stete Neueinstellung auf andere Lehrer und andere Fächer.

Die Sektionen haben nun Mittel und Wege gesucht, diese Nachteile zu beheben. Es zeigte sich aber bald, dass diese Nachteile nicht ganz behoben, sondern nur gemildert werden können. Die Frage wurde gestellt: Ist es möglich, ein Kollegium von verschiedenen Lehrerpersönlichkeiten unter irgend welchen Gesichtspunkten in eine unterrichtliche und erzieherische Einheit zusammenzufassen. Da gehen die Meinungen auseinander. Der Referent durchgeht hierauf die Antworten der Sektionen und empfiehlt Eintreten auf die Thesen des Kantonalvorstandes (siehe Berner Schulblatt vom 7. Juni 1930, Seite 125).

Eintreten wird beschlossen. In der Diskussion über die einzelnen Thesen wird das Wort nicht verlangt. Die Thesen werden angenommen.

8. Wahlen.

a. Von vier Mitgliedern des Kantonalvorstandes.

Der Berichterstatter des Kantonalvorstandes, Herr Dr. *Lädrach*, dankt zunächst den austretenden Mitgliedern des Kantonalvorstandes. Es sind dies die Herren: Dr. Steiner-Baltzer (Präsident), Dr. Jost (Bern), Joss (Köniz), Lüthi (Schwarzenburg), Wagner (Bolligen), Fr. Schenk (Langnau). Die Sektion Seeland, die reglementsgemäss in

exact en tout point, aussi le recommandent-ils à l'approbation, avec remerciements au caissier.

Le compte annuel est approuvé sans discussion.

6. Fixation de la cotisation annuelle 1930/31.

La cotisation annuelle est fixée comme suit:

Caisse centrale de la Société des Instituteurs bernois	fr. 24. —
Caisse centrale de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes	» 2. —
Société suisse des Instituteurs	» 2. —
Fonds de secours de la Société suisse des instituteurs	» 1.50
Total	<u>fr. 29.50</u>

7. Effets du système des maîtres spéciaux sur l'éducation et l'instruction aux écoles moyennes.

Le rapporteur, M. *Wagner*, maître secondaire à Bolligen, constate avec satisfaction que toutes les sections, à l'exception de celle de l'Oberland, ont discuté la question. Le débat s'est appuyé en premier lieu sur les conclusions publiées par le Comité cantonal dans le numéro du 28 septembre 1929 de « L'Ecole Bernoise ».

Le système des maîtres spéciaux a ses avantages indiscutables. L'enseignement est donné sagement; le maître travaille avec plaisir dans les branches où il est dans son élément. La collaboration de divers maîtres enrichit l'éducation et l'instruction. Les désavantages du système? Ne nous les dissimulons pas! Certaines branches courent le risque de l'isolement. De là le danger de surmenage des élèves par le surcroît de besogne, du fait du changement continu de maîtres et de branches.

Les sections se sont donc efforcées de remédier à ces inconvénients. Bien vite l'on se rendit compte que ces désavantages ne pourraient être supprimés totalement, mais simplement atténués. D'où la question? Est-il possible de former, à n'importe quel point de vue, entre les différentes personnalités de maîtres une unité en matière d'éducation et d'enseignement. Les avis sont partagés. Là-dessus, le rapporteur examine les réponses des sections et recommande l'adoption des conclusions du Comité cantonal (voir « L'Ecole Bernoise » du 7 juin 1930, page 125).

L'entrée en matière est décidée. La discussion des diverses conclusions n'étant pas demandée, celles-ci sont acceptées.

8. Nominations.

a. Nomination de quatre membres du Comité cantonal.

Le rapporteur du Comité cantonal, M. le Dr *Lädrach*, remercie d'abord les membres quittant le Comité cantonal, à savoir: MM. le Dr Steiner-Baltzer, président, Dr Jost (Berne), Joss (Köniz), Lüthi (Schwarzenbourg), Wagner (Bolligen), M^{lle} Schenk (Langnau). La section du Seeland, qui

die Geschäftsleitung eintritt, macht folgende Vorschläge:

Herr Donau, Sekundarlehrer in Ins;
Herr Huggler, Sekundarlehrer in Nidau;
Herr H. Wyss, Sekundarlehrer, Münchenbuchsee;
Frl. Krebs, Sekundarlehrerin, Biel.

Nach den Bestimmungen des Reglements sollte die Wahl geheim vorgenommen werden. Da aber keine Gegenkandidaturen vorliegen, beschliesst die Versammlung offene Abstimmung und wählt einstimmig die Vorgeschlagenen zu Mitgliedern des Kantonalvorstandes.

Herr Dr. Lädach gibt bekannt, dass der Bernische Gymnasiallehrerverein in den Kantonalvorstand abordne die Herren Dr. E. Schwarz, Gymnasiallehrer (Bern) und Dr. Teuscher, Gymnasiallehrer (Biel).

b. Eines Mitgliedes des Kantonalvorstandes des Bernischen Lehrervereins.

Herr Dr. Lädach gibt bekannt, dass sich Herr F. Gäumann, Sekundarlehrer in Worb, im statuten-gemässen Austritt befindet. Er verdankt dem Austretenden die geleisteten Dienste. An seiner Stelle schlägt der Kantonalvorstand vor Herrn R. Studer, Sekundarlehrer in Wangen a. A. Der Vorgeschlagene wird in offener Abstimmung einstimmig gewählt.

9. Fortbildungskurs 1931 in Bern.

Der Berichterstatter, Herr Dr. Steiner-Baltzer, führt aus, dass der Schweizerische Gymnasiallehrerverein in seiner Jahresversammlung, die im Oktober 1929 stattfand, grundsätzlich beschlossen habe, den Fortbildungskurs gemeinsam mit dem Bernischen Mittellehrerverein durchzuführen. Dies führte zu der Vereinbarung, dass sich die beiden Partner mit gleichen Rechten und Pflichten an der Durchführung des Kurses beteiligen werden. Zur Aufstellung der einzelnen Fachprogramme traten der Präsident eines jeden Fachvereins des Schweizerischen Gymnasiallehrervereins und ein von uns bezeichneter Vertreter zusammen. Diese Verhandlungen sind im Gange, sind aber grösstenteils einem befriedigenden Abschluss nahe. Der endgültige Abschluss des Programms erfolgt im Herbst nächsthin durch eine aus Vertretern beider Parteien bestehende Redaktionskommission. Der Redner drückt den Wunsch aus, dass der Bernische Mittellehrerverein aus der Durchführung des Kurses äussere und innere Förderung erfahren werde.

Die Diskussion zu dem Berichte wird nicht benutzt. Der Bericht ist genehmigt.

10. Arbeitsprogramm 1930/31.

Der Referent, Herr Dr. Steiner-Baltzer, schlägt im Namen des Kantonalvorstandes folgendes Thema vor: « Die festlichen Anlässe an unserer Mittelschule (Prüfungen, Schulferien, Schülerauführungen, Reisen, Gedenktage). » Der Referent führt aus, dass noch vor zwei oder drei Jahrzehnten die Schulexamen und Schulfeste Anlässe waren, die von alt und jung gefeiert wurden.

d'après le règlement entre dans l'administration centrale, propose les noms suivants:

M. Donau, maître secondaire à Anet;
M. Huggler, maître secondaire à Nidau;
M. H. Wyss, maître secondaire à Münchenbuchsee;
M^{lle} Krebs, maîtresse secondaire à Bienne.

Aux termes du règlement, l'élection devrait avoir lieu au scrutin secret, mais comme il n'y a pas de contre-candidature, l'assemblée décide de voter à main levée et les personnes proposées sont désignées à l'unanimité à faire partie du Comité cantonal.

M. le D^r Lädach annonce que la Société bernoise des Professeurs de gymnase délègue au Comité cantonal MM. le D^r E. Schwarz, professeur au gymnase de Berne, et D^r Teuscher, professeur au gymnase de Bienne.

b. Nomination d'un membre du Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois.

M. le D^r Lädach porte à la connaissance que M. F. Gäumann, maître secondaire à Worb, est, selon les prescriptions statutaires, arrivé au terme de ses fonctions. Il le remercie des services rendus. C'est M. R. Studer, maître secondaire à Wangen s. A., qui est proposé par le Comité cantonal, en remplacement de M. F. Gäumann. Le proposé est élu par acclamation.

9. Cours de répétition de 1931, à Berne.

M. le D^r Steiner-Baltzer, rapporteur, annonce que la Société suisse des Professeurs de gymnase a, en principe, décidé, dans sa dernière assemblée des délégués d'octobre 1929, de donner le cours de perfectionnement en collaboration étroite avec la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes. Il a donc été convenu et arrêté que les deux partenaires participeraient avec les mêmes droits et les mêmes obligations à l'exécution du cours. Pour établir tout programme particulier, le président de chaque société de branche spéciale de l'Association suisse des Professeurs de gymnase s'aboucha avec un représentant désigné par nous. Les délibérations n'ont pas encore pris fin, mais s'achèment toutefois, grosso modo, vers une solution satisfaisante et prochaine. Le programme définitif sera fixé cet automne par une commission de rédaction qui comprendra des représentants des deux parties. L'orateur souhaite que la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes acquière, à l'exécution du cours, un enrichissement intellectuel et moral.

Personne ne demandant la parole, le rapport est mis aux voix et approuvé.

10. Programme d'activité 1930/31.

An nom du Comité cantonal, le rapporteur, M. le D^r Steiner-Baltzer, propose le sujet suivant: « Les solennités aux écoles moyennes (examens, fêtes scolaires, représentations théâtrales, courses, anniversaires). » Le rapporteur rappelle que jeunes et vieux célébraient encore, il y a deux ou trois décades, les examens scolaires et les fêtes de clôture. Ensuite d'abus, ces cérémonies

Infolge der Missbräuche, die sich einschlichen, wurden sie nach und nach abgeschafft. Der heutige nüchterne Zustand befriedigt aber auch nicht. Es ist deshalb an der Zeit, dass die Frage grundsätzlich studiert wird.

Das vorgeschlagene Thema wird einstimmig auf das Arbeitsprogramm des nächsten Jahres gesetzt.

11. Verschiedenes.

a. Herr Dr. *Ammann* (Oberdiessbach) macht die Anregung, es möchten an den Hauptversammlungen auch wieder französische Vorträge gehalten werden, wie dies früher der Fall war.

Die Anregung wird vom Kantonalvorstande zur Prüfung entgegengenommen.

b. Herr *Gäumann*, Vizepräsident des Kantonalvorstandes des Bernischen Lehrervereins, verdankt die an ihn ergangene Einladung. Er weist hin auf die Tätigkeit des Bernischen Lehrervereins namentlich auf dem Gebiete des Interventions- und Rechtsschutzwesens. Heute haben wir ein gutes Zusammenarbeiten zwischen Primar- und Mittellehrern und eine mustergültige Organisation, um die wir vielfach beneidet werden. Es wäre schade, wenn diese Organisation durch allerlei Trennungsgelüste erschüttert würde.

Um 11½ Uhr schliesst Präsident *Schläfli* die Tagung mit bestem Dank an die Delegierten, den Kantonalvorstand und das Sekretariat.

Namens der Abgeordnetenversammlung des Bernischen Mittellehrervereins,

Der Präsident:

F. Schläfli.

Der Sekretär:

O. Graf.

furent peu à peu supprimées. Toutefois, l'état de chose actuel ne plaît pas non plus. Il est donc tout indiqué que la question des fêtes scolaires soit maintenant étudiée à fond.

Le sujet proposé est, à l'unanimité des voix, porté sur le programme d'activité de l'année prochaine.

11. Divers.

a. M. le Dr. *Ammann* (Oberdiessbach) propose qu'aux assemblées générales soient données de nouveau des conférences françaises, comme c'était le cas autrefois.

La proposition sera soumise à l'examen du Comité cantonal.

b. M. *Gäumann*, vice-président du Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois, exprime sa reconnaissance de l'invitation qui lui a été faite. Il rappelle l'activité déployée par la Société des Instituteurs bernois, surtout dans le domaine des interventions et de l'assistance judiciaire. Aujourd'hui, la collaboration entre instituteurs primaires et maîtres aux écoles moyennes est excellente, et notre organisation exemplaire porte envie. Il serait dommage d'ébranler cette organisation par toutes sortes de velléités de désunion.

A 11½ h., M. *Schläfli*, président, déclare la séance close, après avoir remercié de leur présence les délégués, le Comité cantonal et le Secrétariat.

Au nom de l'assemblée des délégués de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes:

Le président,

F. Schläfli.

Le secrétaire,

O. Graf.

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins

Samstag den 28. Juni 1930, vormittags 9 Uhr,
im Kasino (Burgerratssaal) in Bern.

Anwesend:

Herr W. Zürcher, Präsident der Abgeordnetenversammlung;

Herr V. Rieder, Vizepräsident der Abgeordnetenversammlung;

74 stimmberechtigte Delegierte aus allen Sektionen;

20 Sektionspräsidenten mit beratender Stimme; der Präsident und sämtliche Mitglieder des Kantonalvorstandes;

Herr Bacon (Saignelégier), Präsident der Revisionskommission;

die Redaktoren des Berner Schulblattes, Herren Born und Mœckli;

die Grossräte Brunner, Cueni, Flühmann, Mani, Périnat, Schletti, Stambach (verschiedene Grossräte sind entschuldigt).

Der Versammlung wohnen bei die Herren Dr. H. Kleinert, Sekretär der Unterrichtsdirektion und Dr. Bieri, Direktor der Lehrerversicherungskasse.

Assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois

samedi, le 28 juin 1930, à 9 heures du matin,
au Casino (Burgerratssaal), à Berne.

Sont présents:

M. W. Zürcher, président de l'assemblée des délégués;

M. V. Rieder, vice-président de l'assemblée des délégués;

74 délégués, ayant droit de vote, de toutes les sections;

20 présidents de section, avec voix délibérative; le président et tous les membres du Comité cantonal;

M. Bacon (Saignelégier), président de la commission de revision;

les rédacteurs de « L'Ecole Bernoise », MM. Born et Mœckli;

les députés au Grand Conseil: Brunner, Cueni, Flühmann, Mani, Périnat, Schletti, Stambach (plusieurs députés se sont fait excuser).

Assistent également à la séance M. le Dr. H. Kleinert, secrétaire à la Direction de l'Instruction publique, et M. le Dr. Bieri, directeur de la Caisse d'assurance des instituteurs.

Verhandlungen.

1. Eröffnungswort des Präsidenten.

Herr Präsident *Zürcher* begrüsst die Abgeordneten und die Eingeladenen und schreitet sofort zur Ehrung der im letzten Geschäftsjahre verstorbenen Mitglieder. Es sind dies:

Ritschard A., gew. Lehrer an der Lorraineschule, Bern;
Steinegger P., Lehrer in Biel-Bözingen;
Schneider-Laubscher Ida, Lehrerin, Evilard;
Schneider Magdalena, gew. Lehrerin, Pieterlen;
Reber Joh., Lehrer, Lengnau;
Tellenbach, alt Lehrer, Burgdorf;
Weibel F., alt Lehrer, Burgdorf;
Hofner W., Lehrer, Burgdorf;
Biétry H., Lehrer, Soulee;
Christe L., Lehrer, Berlincourt;
Friedli G., Lehrer, Erlach;
Frau Trachsel-Stoller, gew. Lehrerin, Frutigen;
Karlen S., gew. Lehrer, Reichenbach;
Frau Bähler, gew. Lehrerin, Thörigen;
Bieri N., gew. Lehrer, Rubigen;
Sieber E., gew. Lehrer, Arni-Biglen;
Rolli G., alt Lehrer, Münsingen;
Weber Marie, gew. Lehrerin, Röschenz;
Guillaume Julie, gew. Lehrerin, Diesse;
Weber El., gew. Lehrerin, Gerolfingen;
Juillerat J., Lehrer am Seminar Pruntrut;
Roggli-Fankhauser Mina, Lehrerin, Toffen;
Trachsel E., gew. Lehrer, Buchen;
Gyr Leo, Sekundarlehrer, Thun.

Nach Ablauf des Geschäftsjahres sind noch zwei Männer gestorben, deren wir ehrend gedenken wollen, es sind dies alt Schulvorsteher Joh. Grünig, einst Redaktor des Berner Schulblattes und unentwegter Vorkämpfer für die Einführung der Bundessubvention für die Primarschule und Herr Schulinspektor Kasser, der langjährige Redaktor der « Schulpraxis ».

Die Versammlung erweist den Verstorbenen die geziemende Ehrung.

Der Präsident gedenkt sodann der gesetzgeberischen Arbeit im verflossenen Jahre, erwähnt die Erhöhung der Bundessubvention für die Primarschule, die Annahme des Alkoholartikels. Grosse und fleissige Arbeit wird auf dem Gebiete der Fortbildung des Lehrers geleistet. Anzuerkennen ist hier besonders die Arbeit der « Vereinigung für Handarbeit und Schulreform ».

Leider herrscht heute im Lehrkörper viel Zersplitterung, selbst in standespolitischen Fragen; man möchte fast wünschen, dass eine grosse Aktion das verloren gegangene Zusammengehörigkeitsgefühl wieder bringen würde. Unsere Schule hat ihre Nöten, und da stehen im Vordergrund die Frage der Kinderbibel und des Religionsunterrichtes. Der Religionsunterricht ist ein obli-

Délibérations.

1. Allocution du président.

M. *Zürcher*, président, adresse le salut de bienvenue aux délégués ainsi qu'aux invités et prie aussitôt l'assemblée de se lever pour honorer la mémoire des membres décédés au cours du dernier exercice annuel, à savoir:

Ritschard A., ancien instituteur à l'Ecole de la Lorraine, Berne;
Steinegger P., instituteur, Bienne-Boujean;
Schneider-Laubscher Ida, institutrice, Evilard;
Schneider Madeleine, ancienne institutrice, Perles;
Reber Jean, instituteur, Longeau;
Tellenbach, ancien instituteur, Berthoud;
Weibel F., ancien instituteur, Berthoud;
Hofner W., instituteur, Berthoud;
Biétry H., instituteur, Soulee;
Christe L., instituteur, Berlincourt;
Friedli G., instituteur, Cerlier;
M^{me} Trachsel-Stoller, anc. institutrice, Frutigen;
Karlen S., ancien instituteur, Reichenbach;
M^{me} Bähler, ancienne institutrice, Thörigen;
Bieri N., ancien instituteur, Rubigen;
Sieber E., ancien instituteur, Arni-Biglen;
Rolli G., ancien instituteur, Münsingen;
Weber Marie, ancienne institutrice, Röschenz;
Guillaume Julie, ancienne institutrice, Diesse;
Weber El., ancienne institutrice, Gerolfingen;
Juillerat J., professeur à l'Ecole normale de Porrentruy;
Roggli-Fankhauser Mina, institutrice, Toffen;
Trachsel E., ancien instituteur, Buchen;
Gyr Léon, maître secondaire, Thoune.

Après expiration de l'exercice sont encore décédés deux hommes, que nous voulons rappeler ici tout particulièrement: M. Jean Grünig, ancien directeur d'école, et rédacteur, autrefois, du « Berner Schulblatt », un précurseur infatigable de l'introduction de la subvention fédérale à l'école primaire, et M. Kasser, inspecteur d'écoles, rédacteur de la « Schulpraxis », pendant de longues années.

L'assemblée honore comme il convient les membres décédés.

Le président retrace ensuite le travail accompli au point de vue législatif au cours de l'année écoulée; il mentionne l'augmentation de la subvention fédérale pour l'école primaire, l'acceptation de l'article concernant l'alcool. Le perfectionnement du maître a été l'objet d'un travail assidu et considérable. Nous approuvons hautement la besogne fournie par l'« Association pour les travaux manuels et la réforme scolaire ».

Par malheur, le corps enseignant est aujourd'hui divisé à l'excès, même dans des questions de politique scolaire, et l'on s'estimerait pour ainsi dire presque heureux de voir surgir une grande campagne qui ramenât parmi nous tous le sentiment de franche solidarité nous unissant autrefois. Notre école aussi a des besoins, et à cet égard il faut mettre au premier plan la bible

gatorisches Fach, das so gut wie jedes andere beachtet und gelehrt werden muss; er kann nicht durch einen Geschichts- und Moralunterricht ersetzt werden. Gewiss kann sich aus Gewissensgründen nicht jeder Lehrer richtig zum Religionsunterricht einstellen; da muss der Fächeraustausch helfen.

2. Wahl der Stimmzähler und des Uebersetzers.

Zu Stimmzählern werden gewählt die Herren *Luginbühl* (Zollikofen) und *Studer* (Zwingen); als Uebersetzer amtiert Herr *P. Boder* (Biel).

3. Genehmigung der Traktandenliste.

Die vom Kantonalvorstand aufgestellte Traktandenliste wird mit einer Ergänzung genehmigt. Unter dem Traktandum Wahlen muss noch beigefügt werden: Bezeichnung der Prüfungssektion.

4. Protokoll.

Das Protokoll der letztjährigen Abgeordnetenversammlung ist im Berner Schulblatt vom 27. Juni 1929 erschienen. Verlesung wird nicht verlangt, sondern es erfolgt die stille Genehmigung des Protokolls.

5. Jahresberichte.

a. Jahresbericht des Kantonalvorstandes.

1. *Gesetzgebung.* Der Zentralsekretär macht einen Ausblick auf die gesetzgeberischen Arbeiten der nächsten Jahre. Auf dem Kanzleische des Regierungsrates liegt ein Gesetzesentwurf betreffend die Verlängerung der Ausbildungszeit der Lehrerinnen. Sodann soll in der kommenden Legislaturperiode des Grossen Rates ein neues Steuergesetz geschaffen werden. Das erfordert die grösste Aufmerksamkeit aller Festbesoldeten. Eine der nächsten Aufgaben des Grossen Rates wird die Bewilligung des Kredites für die Erstellung eines Gebäudes für die Uebungsschule des Staatsseminars sein.

2. *Interventionen.* Keine Bemerkungen.

3. *Rechtsschutz.* Zentralsekretär *Graf*: Der Rechtsschutz ist eine unserer schönsten Institutionen; wir wollen überall helfen, wo ernsthafte und wichtige Sachen auf dem Spiele stehen, wo es gilt, das Recht der Mitglieder gegen ungerechtfertigte Angriffe zu verteidigen. Dagegen darf der Rechtsschutz nicht missbraucht werden und er darf keine Prozediersucht erzeugen. Persönliche Liebhabereien dürfen nicht auf dem Buckel des Lehrervereins ausgefochten werden.

Bei dieser Gelegenheit muss auf einen Umstand besonders hingewiesen werden. Bis zum Jahre 1916 konnte streitige Besoldungsansprüche durch die Zivilgerichte beurteilt werden. Im Jahre 1916 änderte das Bundesgericht seine Haltung und wies derartige Sachen vor die administrativen Instanzen

pour enfants et l'enseignement de l'histoire religieuse. L'instruction religieuse est une branche obligatoire, qui, comme toutes les autres branches, doit être considérée et apprise; on ne doit pas la remplacer par une leçon d'histoire ou un cours de morale. Assurément, il n'est pas toujours donné à chaque maître de s'adapter exactement à cet enseignement, affaire de conscience. Dans ce cas, l'échange de branches devrait avoir lieu.

2. Choix des scrutateurs et du traducteur.

Sont choisis comme scrutateurs: MM. *F. Luginbühl* (Zollikofen) et *Studer* (Zwingen); comme traducteur: *M. P. Boder* (Bienne).

3. Approbation de la liste des tractanda.

La liste des tractanda établie par le Comité cantonal est acceptée avec une adjonction. En effet, au tractandum « élections » est encore ajouté: désignation de la section vérificatrice.

4. Procès-verbal.

Le procès-verbal de la dernière assemblée des délégués a paru dans « L'Ecole Bernoise » du 27 juin 1929. La lecture n'en étant pas demandée, le procès-verbal est approuvé tacitement.

5. Rapports annuels.

a. Rapport annuel du Comité cantonal.

1. *Législation.* Le secrétaire central donne un aperçu de l'activité législative à déployer ces prochaines années. Sur le bureau de la Chancellerie du Conseil-exécutif a été déposé un projet de loi relatif à la prolongation du temps d'études des institutrices. En outre, une nouvelle loi sur les impôts sera élaborée par le Grand Conseil dans la période législative qui va venir. Cette loi réclamera de tous les salariés à traitement fixe la plus grande attention. Une des premières tâches qui incombera au Grand Conseil sera celle d'accorder un crédit en faveur de la construction d'un bâtiment pour l'école d'application de l'Ecole normale de l'Etat.

2. *Interventions.* Aucune observation.

3. *Assistance judiciaire.* *M. Graf*, secrétaire central, rapporte: L'assistance judiciaire est une de nos plus belles institutions; nous voulons aider partout où sont en jeu des questions sérieuses et importantes, c'est-à-dire où doit être sauvegardé le droit des membres en cas d'attaques injustifiées. Par contre, il n'est pas question d'abuser du droit d'assistance judiciaire, et, en aucune façon, il ne doit engendrer le goût de la procédure. Les caprices personnels ne peuvent se vider en des querelles futiles sur le dos de notre Société d'instituteurs.

Et à ce sujet, nous devons attirer l'attention sur une circonstance spéciale. Jusqu'en 1916, les disputes relatives aux traitements pouvaient être tranchées par les tribunaux civils. En l'année 1916, le Tribunal fédéral changea d'attitude et renvoya les différends de ce genre aux instances administratives (préfet, Conseil-exécutif). De cette

(Regierungsstatthalter, Regierungsrat). Dadurch wurde unsere Rechtslage bedeutend verschlechtert; ein Administrativprozess darf nur noch dann durchgeführt werden, wenn der Streitgegenstand von grundsätzlicher Bedeutung und die Rechtslage klar ist.

4. *Lehrerfortbildungskurse.* Keine Bemerkung.

5. *Lehrer- und Lehrerinnenüberfluss.* Zentralsekretär *Graf*: Trotz all unsern Bemühungen werden die Uebelstände immer grösser. Unsere grundsätzliche Forderung, dass die Aufnahmen in die Seminarien beschränkt und dem Bedarf angepasst werden, begegnet bei den staatlichen Behörden einem gewissen Misstrauen. Vor ihnen steht stets das Gespenst des Lehrermangels, das wahrlich auf Jahre, wenn nicht auf Jahrzehnte hinaus nicht zu fürchten ist. Auch glaubt man da und dort, der Bernische Lehrerverein treibe in der Bekämpfung des Lehrerüberflusses eine kleinliche zünftlerische Politik. Es sei ihm darum zu tun, seine Interventionen bei Lehrerspaltungen besser durchführen zu können. Diese Befürchtungen sind unbegründet, denn der Erfolg oder Nichterfolg einer Sperre beruhen auf ganz andern Grundlagen: auf der Gerechtigkeit unserer Sache und auf der Solidarität der Lehrerschaft. Das Sekretariat des Bernischen Lehrervereins hat begonnen, eine Art Stellenvermittlung einzurichten. So haben wir sofort Schritte getan, als sich im Kanton Zürich Lehrermangel bemerkbar machte, um bernische Lehrer dort als Vikare unterzubringen. In verdankenswerter Weise ist die Unterrichtsdirektion hier vorgegangen; sie hat die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich ersucht, die jungen bernischen Lehrkräfte besonders zu berücksichtigen. Ein Erfolg dieser Schritte bleibt abzuwarten. Wir vermitteln auch gelegentlich Privatlehrstellen nach dem Auslande. So wurden wir letzthin befragt, ob wir nicht einige Lehrer nennen könnten, die sich an die Schweizerschule in Barcelona melden würden. Wir haben uns erkundigt, und es ist uns auch gelungen, einige Namen zu nennen. Dabei machten wir eine schmerzliche Erfahrung. Da und dort wurde uns gesagt, man ginge gerne ins Ausland, aber dann verliere man den Anschluss in der Heimat. Melde man sich nach einigen Jahren Auslandsaufenthaltes wieder an eine bernische Lehrstelle, so werde man mit Misstrauen betrachtet und einfach übergegangen. Diese engherzige Kirchturmspolitik unserer Schulbehörden sollte überwunden werden können. Einige Jahre Auslandsaufenthalt würde jedem Lehrer gut tun und vielleicht manche These in der Lehrerbildungsfrage überflüssig machen.

Mit dem Inkrafttreten der Erhöhung der Bundessubvention für die Primarschulen ist die Möglichkeit in die Nähe gerückt worden, ältere Lehrkräfte, leichter als dies bisher möglich war, zu pensionieren. Die Leitung der Lehrerversicherungskasse hat sich frühzeitig mit der Unterrichtsdirektion in dieser Hinsicht in Verbindung gesetzt und verschiedene Anregungen gemacht. Wir haben

manière, notre position légale fut considérablement aggravée: un procès administratif ne peut donc être entrepris que si l'objet de la dispute est d'une importance primordiale et que la situation légale soit de toute clarté.

4. *Cours de perfectionnement pour instituteurs.* Aucune remarque.

5. *Pléthore d'instituteurs et d'institutrices.* M. *Graf*, secrétaire central, prend la parole: Malgré tous les efforts tentés par nous, le mal ne fait qu'empirer. Notre principe suivant lequel les écoles normales ne devraient admettre qu'un nombre restreint d'élèves, et basé sur le besoin effectif, rencontre auprès des autorités de l'Etat une certaine défiance. La pénurie d'instituteurs n'est pas à craindre pendant bien des années, voire bien des décades encore, mais les autorités n'en veulent rien croire, la pénurie est leur épouvantail. Ici et là, l'on pense que la Société des Instituteurs bernois exerce une politique de syndicalisme borné, dans sa lutte contre ladite pléthore, et l'on voudrait que ses intentions, lors des révocations d'instituteurs, fussent plus énergiques. Ces reproches ne sont pas fondés, car le succès ou l'insuccès d'une mise en interdit repose sur des principes tout autres: sur la légitimité de notre cause et sur la solidarité du corps enseignant. Le Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois a commencé par instituer en quelque sorte un office de remplacements. Nous avons aussitôt fait des démarches pour placer des instituteurs bernois comme vicaires dans le canton de Zurich, au moment où sévissait la pénurie de maîtres d'école. La Direction de l'Instruction publique s'est entremise ici d'une manière louable: elle a prié la Direction de l'Instruction publique du canton de Zurich de prendre tout particulièrement en considération les jeunes instituteurs bernois. Reste à savoir si le succès a répondu à l'attente. Il nous arrive aussi de temps en temps de placer des maîtres dans des établissements scolaires privés de l'étranger. Ainsi, dernièrement l'on nous a demandé si nous ne pourrions pas désigner quelques instituteurs qui postuleraient les places vacantes de l'Ecole suisse de Barcelone. Après information, nous avons réussi à citer quelques noms. Et à cette occasion nous fimes une triste expérience. Ça et là, l'on nous répondit que le désir de s'expatrier ne manquait pas, mais qu'une fois parti tout lien avec la patrie était rompu. Poser sa candidature à une école bernoise après quelques années d'absence du pays, c'est même éveiller la méfiance. Cette pauvre politique de clocher de nos autorités scolaires devrait être terrassée. Quelques années passées à l'étranger ne peuvent que profiter à l'instituteur et rendre peut-être superflue plus d'une conclusion dans le problème de la formation professionnelle de l'instituteur.

Avec l'entrée en vigueur de l'augmentation de la subvention fédérale aux écoles primaires, il sera plus facile que jusqu'ici d'accorder la retraite à des instituteurs assez avancés en âge.

die Schritte der Lehrerversicherungskasse selbstverständlich nach Kräften unterstützt. Die Anregungen der Lehrerversicherungskasse gingen nach folgender Richtung hin:

1. Den Lehrkräften, die Anspruch auf ein Leibgeding haben, wird bei Rücktritt bis zum 1. Mai 1931 eine Erhöhung des Leibgedinges bis auf Fr. 2400 zugesichert.
2. Die über 60jährigen Lehrkräfte erhalten unter den gleichen Bedingungen Anrechnung des letzten Drittels ihrer Dienstjahre vor 1904, so dass sie das Maximum der Pension erreichen können.
3. Mit einem Aufwande von jährlich zirka Fr. 48 000 wären pro Jahr drei ausserordentliche Pensionierungen durchzuführen.

Ueber die zwei ersten Punkte nähere Aufklärung im Amtlichen Schulblatt vom 30. Juni.

Der Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins hat mit dem Direktor und der Verwaltungskommission der Lehrerversicherungskasse das Heu nicht immer auf der gleichen Bühne gehabt; im Gegenteil, es sind hie und da recht scharfe Noten zwischen Wallgasse und Bahnhofplatz ausgetauscht worden. Es ist dies eine natürliche Erscheinung. Verwaltungskommission und Direktor der Lehrerversicherungskasse haben für die finanzielle Sicherheit der Kasse zu sorgen; wir sind die Verteidiger der Interessen der Mitglieder unseres Vereins. Bei der Bekämpfung des Lehrerüberflusses aber hat der Direktor der Kasse, Herr Dr. Bieri, energische Pionierarbeit geleistet; wir danken ihm dafür. (Die Versammlung bereitet hier dem vielangegriffenen Direktor Dr. Bieri eine warme Ovation.)

Die Sektion Interlaken regt die Gründung eines Hilfsfonds zugunsten der stellenlosen Lehrkräfte an. Der Fonds sollte aus Spezialbeiträgen unserer Mitglieder gespiesen werden. Eine ähnliche Anregung hat vor einiger Zeit die Lehrerschaft des Seminars Bern-Hofwil gemacht. Wir wiesen damals die Anregung ab, weil wir unsere Mitglieder nicht verpflichten wollten, Extrabeiträge für die Hebung eines Uebelstandes zu bezahlen, den andere (Staat!) verursacht haben. — Auf die Anregung der Sektion Interlaken hin werden wir immerhin die Sache nochmals prüfen.

6. *Schweizerischer Lehrerverein.* Herr Fäwer, Präsident des Kantonalvorstandes, kommt auf den Antrag des Herrn Sekundarlehrer Möschler in Niederbipp anlässlich der letztjährigen Abordnetenversammlung zu sprechen. Der Schweizerische Lehrerverein ist den Beschwerden der Berner in weitgehendem Masse entgegengekommen. Eine auf 1. Januar 1931 in Kraft getretene Statutenrevision enthält folgende Hauptpunkte: Es werden entschädigt:

La commission d'administration de la Caisse d'assurance des instituteurs s'est mise de bonne heure en relation avec la Direction de l'Instruction publique et a fait différentes propositions. Il va sans dire que nous avons appuyé, dans la mesure du possible, les démarches de ladite Caisse d'assurance. Les vœux de la direction de la Caisse d'assurance des instituteurs visaient les points suivants:

- 1° Accorder aux instituteurs et institutrices ayant droit à une pension de retraite une augmentation de leur pension jusqu'à concurrence de fr. 2400, si la retraite a lieu jusqu'au 1^{er} mai 1931, au plus tard.
- 2° Permettre aux mêmes conditions, aux maîtres et maitresses d'école âgés de plus de 60 ans, de tenir compte du dernier tiers de leurs années de service avant 1904, afin de leur donner la possibilité d'atteindre le maximum de la pension de retraite.
- 3° Chaque année, il faudrait accorder trois pensions extraordinaires pour une dépense annuelle d'environ fr. 48 000.

Voir dans la « Feuille officielle scolaire » du 30 juin de plus amples détails sur les deux premiers points.

Le Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois n'a pas toujours été de la même opinion que les directeur et commission de la Caisse d'assurance des instituteurs; au contraire, d'acertes échanges de vues ont souvent eu lieu entre la rue du rempart et la place de la gare, ce qui n'a rien que de naturel. La Commission d'administration et le directeur de ladite Caisse ont à veiller sur la sécurité financière de la Caisse, nous, par contre, sur les intérêts des membres de notre Société. Dans la lutte contre la pléthore d'instituteurs, M. le Dr Bieri, directeur de la Caisse, a fourni un véritable travail de pionnier; nous l'en remercions. Ici, l'assemblée fait une enthousiaste ovation au directeur Bieri, si souvent pris à partie.

La section d'Interlaken propose la création d'un fonds de secours en faveur des instituteurs et institutrices sans place. Le fonds devrait être alimenté par des contributions spéciales de nos membres. Le corps enseignant de l'Ecole normale de Berne-Hofwil a fait, il y a quelque temps, une proposition analogue. Nous avions alors repoussé la demande, parce que nous n'entendions pas entraîner nos membres à de nouvelles cotisations, à l'effet de remédier à un inconvénient que d'autres (l'Etat!) avaient causé. Sur le désir de la section d'Interlaken, nous allons, toutefois, essayer encore une fois d'examiner la question.

6. *Société suisse des Instituteurs.* M. Fäwer, président du comité cantonal, vient à parler de la proposition de M. Möschler, maître secondaire à Niederbipp, à propos de la dernière assemblée des délégués. La Société suisse des Instituteurs a répondu dans une large mesure aux plaintes des Bernois. Une revision des statuts, qui entrera

- a. In den allgemeinen Abteilungen der öffentlichen Spitäler, Kur- oder Heilanstalten Arzt- und Arzneikosten nebst einem Beitrag bis Fr. 2. — per Tag an die Verpflegungskosten.
- b. Bei Unterbringung in einem Privatspital oder in der privaten Abteilung bezw. Privatzimmer eines öffentlichen Spitals an die Arzt-, Arznei- und Verpflegungskosten ein Beitrag von Fr. 4. — per Tag. Bei *operativer* Behandlung die Operationskosten nach kantonalem Tarif, sowie ein Beitrag von Fr. 2. — per Tag an die Verpflegungskosten und bis Fr. 25. — an die Kosten für Operationsmaterial. (Hier liegt das grosse Entgegenkommen gegenüber bernischen Verhältnissen.)
- c. Bei Aufenthalt in Lungensanatorien ein Beitrag von Fr. 4. — per Tag auf die eingangs angegebene Dauer. Bis heute hatte der Patient Anspruch auf Fr. 5. — per Tag aber nur auf die Dauer von vier Monaten.
- d. Bei Aufenthalt in privaten Kur- und Heilanstalten ein Beitrag von Fr. 4. — per Tag auf die Dauer von höchstens drei Monaten. Bis heute waren es nur fünf Wochen.
- e. An die Kosten von physikalisch-therapeutischen Prozeduren ein Beitrag bis Fr. 100 (bisher Fr. 30).
- f. An die Kosten für besondere Behandlungsarten, für welche die Leistungen der Kasse nach den Statuten nicht näher umschrieben sind, kann der Vorstand auf Gesuch hin ebenfalls einen angemessenen Beitrag gewähren. (Wir denken hier an die psychoanalytische Behandlung.)

Diese weitgehende Statutenrevision verpflichtet nun aber auch die bernischen Lehrkräfte. Vor allem aus die Jungen sollten ausnahmslos der Krankenkasse beitreten. Es ist nicht recht, dass sehr oft junge Lehrer und Lehrerinnen aus dem Hilfsfonds und aus der Kurunterstützungskasse unterstützt werden müssen, nur weil sie der Krankenkasse nicht beigetreten sind.

Herr Fawer überweist dem neuen Kantonalvorstande folgende Anregung: Es ist zu prüfen, ob nicht die neu in den Bernischen Lehrerverein eintretenden Mitglieder verpflichtet werden können, der Krankenkasse des Schweizerischen Lehrervereins beizutreten.

Herr *Möschler* (Niederbipp) dankt dem Kantonalvorstande und namentlich Herrn Fawer für seine Bemühungen. Die Anregung des Herrn Fawer ist sehr zu begrüssen.

Die Anregung des Herrn Fawer ist unstritten; sie geht an den Kantonalvorstand.

7. *Tätigkeit der Vereinsorgane.* Herr Fawer richtet an die Lehrerschaft den Appell, bei der Herausgabe von neuen Lehrmitteln nicht unfruchtbare Kritik nach geschehener Tat zu üben. Die Lehrerschaft wird jeweilen zur Mitarbeit frühzeitig eingeladen. Diese Gelegenheit sollte besser benützt werden. Das nützt mehr als

en vigueur le 1^{er} janvier 1931, contient encore les points principaux suivants. Sont dédommagés:

- a. Dans les divisions communes des hôpitaux publics et des établissements de cures de santé les frais de médecins, les dépenses pour médicaments ainsi qu'une indemnité-maladie allant jusqu'à fr. 2. — par jour.
- b. Dans un hôpital privé ou dans les divisions privées ou salles privées d'un hôpital public, les frais de médecins, de médicaments et de soins, à raison de fr. 4. — par jour. En cas d'opération chirurgicale: les frais d'opération suivant le tarif cantonal, plus une indemnité journalière pour soins de fr. 2. —, et, au maximum, fr. 25. — pour dépenses en matériel d'opération. (C'est ici précisément que réside la grande déférence vis-à-vis de la situation bernoise.)
- c. Dans les sanatoria pour tuberculeux une contribution quotidienne de fr. 4. — pour la durée indiquée au début. Jusqu'ici, le patient avait droit à fr. 5. — par jour, mais pour une durée de quatre mois seulement.
- d. Dans des établissements de cures et sanatoria privés une indemnité journalière de fr. 4. — pour une durée maximum de trois mois. Jusqu'ici pour cinq semaines seulement.
- e. Pour traitements physico-thérapeutiques une allocation de fr. 100. — (jusqu'ici fr. 30. —).
- f. Pour traitements particuliers d'autres sortes, dont les statuts ne prescrivent pas de limite de contribution pour la Caisse, le comité peut, sur demande, accorder une indemnité convenable. (Ici nous songeons au traitement psycho-analytique.)

Cette importante revision des statuts engage cependant aussi le corps enseignant bernois. Les jeunes devraient, les tout premiers, sans exception, se faire recevoir comme membres de la Caisse-maladie. Il n'est pas juste que souvent de jeunes instituteurs et institutrices doivent être secourus par le Fonds de secours et la Caisse pour cures de santé, simplement parce qu'ils n'ont pas adhéré à la Caisse-maladie.

M. Fawer transmet au nouveau Comité cantonal la proposition suivante: Il convient d'examiner si les nouveaux membres de la Société des Instituteurs bernois ne peuvent être tenus de faire partie de la Caisse-maladie de la Société suisse des Instituteurs.

M. *Möschler* (Niederbipp) remercie le Comité cantonal et spécialement M. Fawer de la besogne fournie. La proposition de ce dernier doit être accueillie avec empressement.

Personne ne la combattant, elle est transmise au Comité cantonal.

7. *Activité des organes de la Société.* M. Fawer adresse au corps enseignant l'appel de ne pas exercer de critique stérile après la publication de nouveaux moyens d'enseignement; c'est avant qu'il faut agir. Pour l'édition de nouveaux manuels, les instituteurs et institutrices sont invités à temps à y collaborer. Pourquoi ne pas profiter

die schärfste Kritik hindendrein. Diese Mahnung gilt ganz besonders bei der Ausarbeitung der neuen Kinderbibel. Da hat die Sektion Bern-Stadt in vorbildlicher Weise gearbeitet und nicht weniger als drei Sektionsversammlungen auf das Thema verwendet.

Damit ist die Diskussion über den Jahresbericht erschöpft. Der Bericht wird einstimmig und mit Dank an den Kantonalvorstand und an das Sekretariat genehmigt.

b. Jahresbericht des Berner Schulblattes.

Herr Redaktor *Born* bemerkt, dass sein erstes Redaktionsjahr abgelaufen sei. Er fordert die Abgeordneten zur freien Aussprache auf.

Die Diskussion wird jedoch nicht benützt; der Bericht wird genehmigt.

c. Jahresbericht der pädagogischen Kommissionen.

Der Bericht wird ohne Bemerkungen genehmigt.

6. Rechnungen

der Zentral- und Stellvertretungskasse.

Herr *Bacon* (Saignelégier) gibt namens der Revisionskommission folgenden Befund ab: « Die Mitglieder der Revisionskommission haben die Rechnungen der Zentral- und Stellvertretungskasse pro 1929/30 geprüft und mit den Belegen verglichen. Durch zahlreiche Stichproben haben sie die Richtigkeit der Rechnungen konstatiert und überweisen sie der Abgeordnetenversammlung zur Genehmigung mit dem besten Dank an die Rechnungssteller.

Mit diesem Berichte werden beide Rechnungen genehmigt.

7. Vergabungen.

Der Zentralsekretär bemerkt, dass die Vergabungen angesichts des Rechnungsdefizites beschränkt werden müssen. Der Kantonalvorstand hat diese Beschränkungen nicht gerne vorgenommen; aber er will in erster Linie eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge verhindern. Es werden folgende Vergabungen vorgeschlagen:

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung . . .	Fr. 500
Sanatorium Maison Blanche, Evilard . . .	» 50
Arbeitsheim für schwachsinnige Mädchen, Köniz	» 50
Jurassisches Asyl für schwachsinnige Kinder	» 50
Kant. Verein für Kinder- und Frauen- schutz	» 50
Verein abstinenter Lehrer	» 100
Naturhistorisches Museum Bern	» 100

Herr Redaktor *Mæckli* fragt an, warum die Subvention für das Institut Jean-Jacques Rousseau in Genf gestrichen wurde.

Zentralsekretär *Graf* antwortet, dass gerade diese Streichung dem Kantonalvorstande schwer gefallen sei, aber schliesslich musste sich der Kantonalvorstand sagen, dass es nicht wohl angehe,

de l'occasion d'exprimer alors son opinion? Et, je vous le demande, à quoi servent les critiques tardives? Ne retombons donc pas dans le même travers à l'occasion de l'élaboration d'une nouvelle bible pour enfants. La section de Berne-Ville a fourni un travail exemplaire: elle a déjà convoqué trois assemblées à l'effet d'étudier ce sujet.

Et maintenant, la discussion du rapport annuel étant épuisée, celui-ci est approuvé à l'unanimité, avec remerciements aux Comité cantonal et Secrétariat.

b. Rapport annuel de « L'Ecole Bernoise ».

M. *Born*, rédacteur, fait observer que sa première année de rédaction est achevée. Il invite les délégués à formuler leurs critiques.

Personne ne demandant la parole, le rapport est accepté.

c. Rapport annuel des commissions pédagogiques.

Le rapport est approuvé sans remarque.

6. Comptes de la Caisse centrale et de la Caisse de remplacement.

M. *Bacon* (Saignelégier) lit, au nom de la commission de revision, le bien-trouvé suivant: « Les membres de la commission de revision ont, à l'appui des pièces justificatives, confronté les comptes de la Caisse centrale et de celle de remplacement. Un examen approfondi a permis de constater la justesse des opérations, aussi les vérificateurs proposent-ils à l'assemblée des délégués d'approuver ces comptes et de remercier les caissiers de leur bonne gestion.

Là-dessus les deux comptes sont acceptés.

7. Dons.

Le secrétaire central annonce que les dons doivent être restreints, vu l'excédent passif du compte annuel. Le Comité cantonal ne propose pas cette mesure d'économie de gaieté de cœur; il veut avant tout éviter toute hausse de la cotisation des membres. Les sommes suivantes sont proposées comme allocations:

Au Fonds suisse pour orphelins d'instituteurs	fr. 500
Au Sanatorium « Maison Blanche », à Evilard	» 50
A l'Etablissement des faibles d'esprit, à Köniz	» 50
A l'Asile jurassien pour enfants arriérés	» 50
A la Société cantonale pour la protection de la femme et de l'enfant	» 50
A la Société des instituteurs abstinents	» 100
Au Musée d'histoire naturelle, Berne	» 100

M. *Mæckli*, rédacteur, demande pourquoi la subvention à l'Institut Jean-Jacques Rousseau à Genève n'est pas comprise dans la liste.

M. *Graf*, secrétaire central, répond que cette suppression a été pour le Comité cantonal des plus douloureuses, mais qu'en définitive, le Comité cantonal s'est dit qu'il ne convenait pas d'effectuer des versements de ce genre hors du canton,

Geld ausserhalb des Kantons zu senden, wenn die Vereinskasse unter Defiziten leidet.

Abänderungsanträge werden nicht gestellt; die vom Kantonalvorstand aufgestellte Vergabungsliste wird genehmigt.

8. Voranschlag für das Jahr 1930/31 und Festsetzung der Mitgliederbeiträge für die Zentral- und Stellvertretungskasse.

a. Zentralkasse.

Zentralsekretär *Graf* bemerkt, dass der Posten Berner Schulblatt immer noch ein schwankender sei. Die Ausgaben haben stets steigende Tendenz. Der Kantonalvorstand schlägt eine reine Ausgabensumme für das Berner Schulblatt und die « Schulpraxis » von Fr. 39 500 vor in der Meinung, dass diese Grenze strikte eingehalten werden müsse auch auf die Gefahr hin, dass während den Ferien eine Nummer ausfällt.

Der Voranschlag wird genehmigt; der Jahresbeitrag beträgt Fr. 24. —

b. Stellvertretungskasse.

Hier sind fast überall Ueberschreitungen der Ansätze des letzten Jahres vorgekommen; diese müssen durch Erhöhung der Mitgliederbeiträge ausgeglichen werden. — Der Kantonalvorstand schlägt folgende Ansätze vor:

Lehrer der Städte Bern und Biel . . .	Fr. 20. —
Lehrer der übrigen Sektionen . . .	» 10. —
Lehrerinnen der Städte Bern und Biel . . .	» 50. —
Lehrerinnen der übrigen Sektionen . . .	» 20. —

Diese Ansätze werden genehmigt.

9. Wahlen :

a. des Bureaus der Abgeordnetenversammlung.

Zum Präsidenten der Abgeordnetenversammlung wird gewählt Herr *Walter Kasser*, Sekundarlehrer (Spiez). Zu Vizepräsidenten werden gewählt die Herren *Fawer*, Lehrer (Biel-Nidau) und *V. Rieder*, Sekundarlehrer (Delémont).

b. von zwei Mitgliedern des Kantonalvorstandes.

Präsident *Zürcher* lässt zunächst darüber abstimmen, welche Wahl zuerst vorgenommen werden sollte. Mit 26 gegen 21 Stimmen wird beschlossen, die Wahl des Vertreters der Stadt Bern zuerst vorzunehmen.

Herr Dr. *Schreyer*, Präsident der Sektion Bern-Stadt, schlägt Herrn Gymnasiallehrer Dr. *Gilomen* vor. Frl. *Wytttenbach* legt gegen diesen Vorschlag Einsprache ein und verlangt, dass die Lehrerinnen der Stadt Bern ein Anrecht darauf hätten, stets im Kantonalvorstande vertreten zu sein. Da Frl. *Wytttenbach* aber keinen Gegenorschlag macht, so ist Herr Dr. *Gilomen* unbestritten; er wird in offener Abstimmung gewählt.

Für die zweite Wahl schlägt Herr Sekundarlehrer *Bach* (Frutigen) vor Herrn Lehrer *Leizmann* in Sigriswil. Dieser wird ebenfalls in offener Abstimmung gewählt.

du moment que la Caisse de la Société boucle par un déficit.

Des propositions d'amendement ne se présentant pas, la liste de dons ci-dessus établie par le Comité cantonal est approuvée.

8. Proposition pour l'exercice 1930/31 et fixation des contributions des membres à la Caisse centrale et à celle de remplacement.

a. Caisse centrale.

M. *Graf*, secrétaire central, fait observer que la rubrique « L'Ecole Bernoise » est encore instable. Les dépenses ne cessent d'augmenter. Le Comité cantonal propose une somme globale de dépenses de fr. 39 500 pour « L'Ecole Bernoise » et le « Bulletin pédagogique », dans l'espoir que cette somme ne sera pas dépassée; en cas de nécessité, l'on pourrait même supprimer un numéro pendant les vacances.

Le projet de budget est approuvé; la cotisation annuelle est fixée à fr. 24. —

b. Caisse de remplacement.

Dans cette rubrique les normes de la dernière année ont presque toutes été dépassées; aussi nous voyons-nous contraints de les équilibrer en haussant la cotisation des membres. Le Comité cantonal propose les chiffres suivants:

Instituteurs des villes de Berne et de Bienne	fr. 20. —
Instituteurs des autres sections	» 10. —
Institutrices des villes de Berne et de Bienne	» 50. —
Institutrices des autres sections	» 20. —

Ces normes sont acceptées.

9. Elections :

a. du bureau de l'assemblée des délégués.

M. *Walter Kasser*, maître secondaire à Spiez, est élu comme président de l'assemblée des délégués; MM. *Fawer*, instituteur à Bienne-Nidau, et *V. Rieder*, maître secondaire à Delémont, comme vice-présidents.

b. de deux membres du Comité cantonal.

M. *Zürcher*, président, se demande pour quel représentant il s'agira de voter d'abord. Par 26 voix contre 21, il est décidé que l'on émettra en premier lieu les voix pour le choix du mandataire de la ville de Berne.

M. le Dr *Schreyer*, président de la section de Berne-Ville, propose M. le Dr *Gilomen*, professeur de gymnase; M^{lle} *Wytttenbach* s'oppose à cette candidature et réclame pour les institutrices de la ville de Berne le droit d'être représentées sans cesse au Comité cantonal. Toutefois, M^{lle} *Wytttenbach* n'émettant aucune contre-proposition, M. le Dr *Gilomen* est élu sans opposition, par acclamation.

Comme deuxième membre, M. *Bach*, maître secondaire à Frutigen, avance le nom de M. *Leizmann*, instituteur à Sigriswil. Celui-ci est élu de la même manière que le précédent.

Nach vollzogener Wahl legen die Herren Dr. Schreyer und Dr. Marti (Bern) Einsprache ein gegen die Ausführungen der Frl. Wyttenbach.

c. Wahl der Delegierten in den Schweizerischen Lehrerverein.

Herr Präsident Zürcher macht darauf aufmerksam, dass gemäss der Motion Spreng, die angenommen worden ist, alle Delegierten ausscheiden, die acht und mehr Dienstjahre haben. Er verdankt allen diesen Kollegen und Kolleginnen ihre Arbeit. Als neue Delegierte werden in geheimer Abstimmung gewählt die Herren:

1. Born F., Redaktor des Berner Schulblattes, Bern;
2. Fawer Emil, Lehrer, Nidau;
3. Gäumann F., Sekundarlehrer, Worb;
4. Betz, Lehrer, Dürrenast;
5. Kasser Walter, Sekundarlehrer, Spiez;
6. Champion A., instituteur, Delémont;
7. Jäggi, Lehrer, Herzogenbuchsee;
8. Zürcher W., Oberlehrer, Bern;
9. Dr. Marti Paul, Gymnasiallehrer, Bern;
10. Schafroth Ed., Schulinspektor, Gstaad;
11. Buri F. U., Lehrer, Lauterbrunnen;
12. Schweizer E., Lehrer, Rothenbaum;
13. Dr. Hebeisen W., Gymnasiallehrer, Bern;
14. Dr. Schreyer O., Sekundarlehrer, Bern;
15. Dr. Kilchenmann E., Redaktor der « Schulpraxis », Wabern;
16. Mœckli G., rédacteur de « L'Ecole Bernoise », Delémont;
17. Cueni, Lehrer, Zwingen;
18. Fromaigeat, instituteur, La Chaux-des-Breuleux;
19. Rieder, professeur, Delémont;
20. Frl. Schilt Ida, Lehrerin, Zäziwil;
21. Frl. Bütikofer E., Lehrerin, Grasswil;
22. Frl. Aebersold Math., Lehrerin, Bern;
23. M^{lle} Chapuis J., institutrice, Bonfol;
24. M^{lle} Bütiker, maîtresse secondaire, Tavannes.

Dazu kommen von Amtes wegen die Mitglieder des Kantonalvorstandes.

d. Wahl der Prüfungssektion.

Auf Vorschlag der Frl. Linder (Saanen) wird die Sektion Interlaken als Prüfungssektion für die Jahre 1931 und 1932 bezeichnet.

10. Die Reform der Lehrerbildung im Kanton Bern.

Die Referenten, die Herren Schulinspektor Schafroth und Lehrer Champion begründen kurz die nachfolgenden Thesen des Kantonalvorstandes:

These 1: Die Schule unserer Zeit fordert eine erweiterte und vertiefte Lehrerbildung.

These 2: Das Ziel der Lehrerbildung ist die harmonisch entwickelte Lehrerpersönlichkeit, die den Willen und die Fähigkeit besitzt, die ihr anvertraute Jugend zur Erfüllung ihrer sittlichen Lebensaufgabe zu erziehen.

Après ces votations, MM. le D^r Schreyer et D^r Marti (Berne) réfutent les arguments de M^{lle} Wyttenbach.

c. Choix des délégués à la Société suisse des Instituteurs.

M. Zürcher, président, rappelle qu'en conformité de la motion Spreng, laquelle a été acceptée, tous les délégués ayant plus de huit ou davantage d'années de service sont arrivés au terme de leur mandat. Il les remercie tous de la besogne accomplie. Sont désignés, au scrutin secret, comme nouveaux délégués, les collègues suivants:

1. M. F. Born, rédacteur de « L'Ecole Bernoise », Berne;
2. M. Emile Fawer, instituteur, Nidau;
3. M. F. Gäumann, maître secondaire, Worb;
4. M. Betz, instituteur, Dürrenast;
5. M. Walter Kasser, maître secondaire, Spiez;
6. M. A. Champion, instituteur, Delémont;
7. M. Jäggi, instituteur, Herzogenbuchsee;
8. M. W. Zürcher, instituteur à l'école primaire supérieure, Berne;
9. M. le D^r Paul Marti, prof. de gymn., Berne;
10. M. Ed. Schafroth, inspecteur d'écoles, Gstaad;
11. M. F. U. Buri, instituteur, Lauterbrunnen;
12. M. E. Schweizer, instituteur, Rothenbaum;
13. M. le D^r W. Hebeisen, prof. de gymn., Berne;
14. M. le D^r O. Schreyer, maître secondaire, Berne;
15. M. le D^r E. Kilchenmann, rédacteur du « Bulletin pédagogique », Wabern;
16. M. G. Mœckli, rédacteur de « L'Ecole Bernoise », Delémont;
17. M. Cueni, instituteur, Zwingen;
18. M. Fromaigeat, inst., La Chaux-des-Breuleux;
19. M. Rieder, professeur, Delémont;
20. M^{lle} Ida Schilt, institutrice, Zäziwil;
21. M^{lle} E. Bütikofer, institutrice, Grasswil;
22. M^{lle} Math. Aebersold, institutrice, Berne;
23. M^{lle} J. Chapuis, institutrice, Bonfol;
24. M^{lle} Bütiker, maîtresse secondaire, Tavannes.

A cette liste il faut ajouter de par leurs fonctions les noms des membres du Comité cantonal.

d. Election de la section vérificatrice.

Sur la proposition de M^{lle} Linder (Gessenay), la section d'Interlaken est désignée comme section vérificatrice pour les années 1931 et 1932.

10. La réforme de la formation professionnelle des instituteurs dans le canton de Berne.

Les rapporteurs, MM. Schafroth, inspecteur scolaire, et Champion, instituteur, motivent brièvement les conclusions suivantes du Comité cantonal:

1^{re} conclusion: L'école moderne exige un renouvellement approfondi de la formation professionnelle de l'instituteur.

2^e conclusion: La formation de l'instituteur a pour but le développement harmonieux de sa personnalité, qui soit à même de remplir de par sa volonté et ses aptitudes la grande tâche assumée de l'instruction et de l'éducation morale de la jeunesse.

These 3: Der Auswahl der Seminaristen ist besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Neben Intelligenz und Wissen sind ausschlaggebend Berufseignung und Charakteranlage.

These 4: Das Pensum des Seminars gründet sich auf dasjenige der Sekundarschule.

These 5: Die Ausbildungszeit des Lehrers dauert fünf Jahre und umfasst zwei Kurse:

a. *Unterkurs.* Er dauert dreieinhalb Jahre, dient der allgemeinen Bildung und wird durch eine Prüfung abgeschlossen.

b. *Oberkurs.* Er dauert anderthalb Jahre und ist der beruflich-praktischen Ausbildung zum Primarlehrer gewidmet. — Mit ihm ist eine eigene Uebungsschule verbunden.

These 6: Der praktischen Ausbildung ist vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken, vor allem aus durch die Einführung einer längern Vikariatszeit vor Abschluss des Studiums.

These 7: Der Maturitätsausweis eines Gymnasiums berechtigt unter gewissen Bedingungen zum Eintritt in den Oberkurs.

These 8: Durch weitgehende Gewährung von Stipendien ist unbemittelten, begabten jungen Leuten der Zugang zum Lehrerberuf zu ermöglichen.

Die Referenten empfehlen Eintreten, was beschlossen wird.

In der Detailberatung führt die These 5 zu einer längern Diskussion. Die Herren Seminarlehrer Dr. *Bieri* und Redaktor *Born* sprechen sich wohl für die Trennung von Ober- und Unterkurs aus, wollen aber die Fixierung der Zeitdauer der beiden Kurse fallen lassen. Für die Festsetzung der Zeitdauer treten ein die Herren *Schafroth* und *Gilomen*.

Mit 30 gegen 28 Stimmen wird der Antrag des Kantonalvorstandes angenommen. — Die übrigen Thesen passieren ohne Diskussion. In der Schlussabstimmung werden die Thesen einstimmig angenommen.

Im Anschluss an dieses Traktandum stellen die Herren *Vuilleumier* und *Boder* im Namen der jurassischen pädagogischen Kommission folgendes Postulat auf: « Im französischen Kantonsteil soll die Reorganisation stattfinden entweder durch die Verschmelzung der beiden Seminarien oder durch eine Verbindung zwischen ihnen und der Kantonsschule. Auf der Oberstufe ist die Verschmelzung der beiden Seminarien eine Notwendigkeit. »

Dieses Postulat wird angenommen und dem Kantonalvorstande zur weitem Behandlung überwiesen.

11. Arbeitsprogramm 1930/31.

a. Der Präsident des Kantonalvorstandes, Herr *Fawer*, stellt fest, dass das pädagogische Arbeitsprogramm noch nicht von allen Sektionen diskutiert wurde. Die Angelegenheit soll an der Abgeordnetenversammlung des Jahres 1931 zur Sprache kommen.

b. Neu auf das Arbeitsprogramm soll genommen werden gemäss Antrag der Sektion Bern-

3^e conclusion: Le plus grand soin présidera au choix des élèves aux écoles normales. On attachera autant d'importance à la vocation et au caractère des candidats qu'à leur intelligence et leur savoir.

4^e conclusion: Le programme de l'école normale a pour base celui de l'école secondaire.

5^e conclusion: Les études de l'instituteur durent cinq ans et comprennent deux cours:

a. *Le cours inférieur*, qui dure 3½ ans et qui donne la culture générale. Il se termine par un examen.

b. *Le cours supérieur*, qui dure 1½ ans et qui est voué à la formation professionnelle et pratique de l'instituteur primaire. — Une école d'application y est adjointe.

6^e conclusion: La formation pratique fera l'objet d'une attention soutenue, cela, surtout, grâce à l'introduction d'un stage d'une certaine durée avant l'épreuve des examens.

7^e conclusion: Le certificat de maturité gymnasiale permet, sous certaines conditions, l'accès au cours supérieur.

8^e conclusion: L'accès à la profession d'instituteur sera facilité aux jeunes gens indigents, mais bien doués, par l'allocation de bourses pleinement suffisantes.

Les rapporteurs recommandent l'entrée en matière, laquelle est aussitôt décidée.

Dans les délibérations, la 5^e conclusion donne lieu à une assez longue discussion. MM. le Dr *Bieri*, professeur à l'école normale, et *Born*, rédacteur, admettent bien la division en deux cours, inférieur et supérieur, mais désirent en supprimer la fixation de la durée. Par contre, MM. *Schafroth* et *Gilomen* interviennent pour l'indication de la durée des deux cours.

Par 30 voix contre 28, la proposition du Comité cantonal est approuvée. — Les autres conclusions passent sans discussion. A la votation finale, toutes sont acceptées à l'unanimité.

Ce sont MM. *Vuilleumier* et *Boder* qui, au nom de la Commission pédagogique jurassienne, émettent le postulat suivant, comme adjonction aux précédents: « Dans le Jura bernois, la réorganisation se fera soit par la réunion des deux écoles normales, soit par une coordination entre elles et l'école cantonale. En tout cas, la réunion des deux écoles normales, celle des jeunes gens et celle des jeunes filles, s'impose pour le cours supérieur. »

Ce postulat est adopté et transmis à l'appréciation du Comité cantonal.

11. Programme d'activité 1930/31.

a. Le président du Comité cantonal, M. *Fawer*, constate que le programme d'activité pédagogique n'a pas encore été discuté par toutes les sections. L'affaire sera soumise à l'assemblée des délégués de l'année 1931.

b. D'après la proposition de la section de Berne-Ville et de la Commission pédagogique

Stadt und der deutschen pädagogischen Kommission das Thema: Jugendschriften (Klassenlektüre, Schundliteratur).

Dieser Antrag wird angenommen.

Im Anschluss an die Behandlung des Arbeitsprogramms teilt der Präsident des Kantonalvorstandes mit, dass der Zentralsekretär die Absicht habe, im Laufe der nächsten drei Jahre in allen Sektionen einen Vortrag zu halten über das Thema: « Die Stellung des Lehrers zu den staatlichen und kommunalen Behörden und zu den Schulkindern nach den heute geltenden gesetzlichen Bestimmungen. » Die Sektionspräsidenten werden eingeladen, sich mit dem Zentralsekretär in Verbindung zu setzen.

12. Verschiedenes.

a. Herausgabe des Berner Schulblattes.

Frl. *Bühlmann*, Lehrerin (Bolligen), regt an, das Schulblatt möchte auch auf dem Lande schon am Freitag den Mitgliedern zugestellt werden und nicht erst am Samstag.

Die Anregung geht an den Kantonalvorstand.

b. Geschichte der Schulgesetzgebung des Kantons Bern seit 1831.

Der Präsident des Kantonalvorstandes, Herr *Fawer*, macht darauf aufmerksam, dass die Abgeordnetenversammlung vom 11. Juni 1927 auf Antrag des Herrn Seminarlehrer Dr. O. Bieri dem Kantonalvorstande den Antrag erteilt habe, Mittel und Wege zu suchen, wie das Werk des Zentralsekretärs über die Entwicklung der Schulgesetzgebung im Kanton Bern seit 1831 zum Druck gelangen könne. Der Kantonalvorstand hat gesehen, dass die Drucklegung ohne staatliche Subvention nicht möglich sei. Er hat deshalb mit der Unterrichtsdirektion über die Gewährung einer Subvention verhandelt. Nun hat der Regierungsrat eine Subvention von Fr. 2000 beschlossen. Der Kantonalvorstand wird deshalb zur Drucklegung schreiten.

Zustimmung.

c. Verdankungen.

Herr *Fawer* verdankt den Herren *Zürcher* und *Flückiger* ihre langjährige Tätigkeit im Bernischen Lehrerverein erst als Mitglieder des Kantonalvorstandes, dann als Mitglieder des Bureaus der Abgeordnetenversammlung.

Herr *W. Kasser* verdankt seine Wahl zum Präsidenten der Abgeordnetenversammlung. Besonders warm verdankt er die Ehrung, die seinem verstorbenen Vater, Herrn Schulinspektor *Kasser*, durch die Organe des Bernischen Lehrervereins zuteil wurde.

Herr *Zürcher*, Präsident der Abgeordnetenversammlung, dankt den austretenden Mitgliedern des Kantonalvorstandes für ihre Arbeit und be-

allemande, le sujet suivant sera inscrit, comme nouvel objet d'études, au programme d'activité: « Ecrits pour la jeunesse (lectures de classes, littérature immorale). »

Cette proposition est adoptée.

Immédiatement à la suite des délibérations sur le programme d'activité, le président du Comité cantonal annonce l'intention du secrétaire central de donner, au cours des trois prochaines années, dans toutes les sections, une conférence traitant le sujet suivant: « L'attitude de l'instituteur vis-à-vis des autorités de l'Etat et des communes, ainsi qu'envers les écoliers, selon les dispositions légales actuellement en vigueur. » Les présidents de section sont invités à se mettre en rapport avec le secrétaire central.

12. Divers.

a. Publication de « L'Ecole Bernoise ».

M^{lle} *Bühlmann*, institutrice à Bolligen, émet le vœu que « L'Ecole Bernoise » soit aussi distribuée le vendredi déjà aux membres habitant la campagne et non pas le samedi seulement. Il est pris note de ce désir; le Comité cantonal l'examinera.

b. L'histoire de la législation scolaire dans le canton de Berne, depuis l'année 1831.

M. *Fawer*, président du Comité cantonal, attire l'attention sur la résolution prise à l'instigation de M. le Dr. O. Bieri, par l'assemblée des délégués du 11 juin 1927, de charger le Comité cantonal de trouver le moyen de faire imprimer l'œuvre du secrétaire central relative au développement de la législation scolaire dans le canton de Berne, depuis 1831 à nos jours. Le Comité cantonal s'est rendu compte que la publication en est impossible sans subvention de la part de l'Etat. Aussi s'est-il abouché avec la Direction de l'Instruction publique pour obtenir un subside. Le Conseil-exécutif vient de décider d'allouer une somme de fr. 2000 à cet effet. Le Comité cantonal pourra donc mettre l'ouvrage sous presse.

L'assemblée manifeste sa satisfaction à l'ouïe de cette nouvelle.

c. Remerciements.

M. *Fawer* félicite MM. *Zürcher* et *Flückiger* de leur longue activité au sein de la Société des Instituteurs bernois, comme membres du Comité cantonal d'abord, puis plus tard, comme membres du bureau de l'assemblée des délégués.

M. *W. Kasser* exprime sa reconnaissance de la confiance qu'on lui accorde en l'élisant président de l'assemblée des délégués. Il remercie chaleureusement les organes de la Société des Instituteurs bernois de la part qu'ils ont prise aux honneurs rendus à feu son père, M. *Kasser*, inspecteur des écoles.

M. *Zürcher*, président de l'assemblée des délégués, adresse, à son tour, des paroles de gratitude aux membres du Comité cantonal arrivés au terme de leurs fonctions; il leur sait gré des services rendus et félicite les nouveaux élus audit Comité. Il adresse au secrétaire central des

grüsst die neugewählten Mitglieder. Mit dem Dank an den Zentralsekretär und an Frl. Keller, die am 1. Juni ihr 20. Jubiläum im Dienste des Vereins feiern konnte, schliesst er um 13 Uhr die Versammlung, die vom besten Geiste der Solidarität und des Zusammenarbeitens getragen war.

Namens der Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins,

Der Präsident:
W. Zürcher.

Der Sekretär:
O. Graf.

remerciements mérités et à M^{lle} Keller, de vives félicitations pour le 20^e anniversaire de ses fonctions au service de notre Société, jubilé qui tombait sur le 1^{er} juin de cette année. A 13 heures, il lève la séance, animée du commencement à la fin du plus bel esprit de solidarité et de confraternité.

Au nom de l'assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois:

Le président,
W. Zürcher.

Le secrétaire,
O. Graf.

Aus dem Bernischen Lehrerverein.

Sektion Nidau des B. L. V. Am 25. Juni fand der letzte Tonika-Do-Kurshalbtag statt. Herr Keller aus Bern hat uns in übersichtlicher, leicht fasslicher Art in fünf Nachmittagen mit dem Wesentlichsten der neuen Methode, besser der neuen Musikauffassung, vertraut gemacht.

Die Grundzüge von Tonika-Do noch einmal festzustellen, ist an dieser Stelle nicht mehr nötig, da es schon oft genug geschah. Interessant ist die Grösse der Begeisterung im Verlaufe des Kurses. Die Zahl von 45 allzubegeisterten Kursteilnehmern des ersten Nachmittags ist bis zum Schlusstag auf 25 wiederum kritischere Lehrkräfte herabgesunken.

Sicher wird auch Tonika-Do den Weg aller als einzig richtig angepriesenen Methoden gehen. Lobpreisungen wie «Tonika-Do ist die geeignetste Grundlage und das zweckmässigste Verfahren für den Gesangsunterricht» sind verdächtig. — Ueberrumpelung? — Nein, noch freuen wir uns, dass die Primarlehrerschaft keine Verpflichtung auf Methoden und keinen obligatorischen Kurs kennt. Meiden wir solche Engherzigkeit, weiten wir unsere Blicke! Versteifen wir uns nicht auf eine Arbeitsweise. Sicher wird es vorteilhafter sein, die Arbeitsweise je nach der Altersstufe der Kinder und nach ihrer musikalischen Veranlagung zu richten, wie es Herr W. S. Huber, Belp, ebenfalls schon bemerkt hat. Die Erfahrung wird uns das wahre Gesicht auch dieser Methode enthüllen. Man hat bis jetzt meistens Versuche an Mittelschulen, in städtischen Verhältnissen durchgeführt. Dort ist das Kind viel beweglicher. (Die Sektion Bern-Stadt ist so ziemlich die einzige, die bis jetzt noch keinen Tonika-Do-Kurs durchgeführt hat. Mit Absicht! Red.) Wie es sich auf dem Lande stellt, ist noch wenig erprobt. Arbeit genug! Bitte nicht Tonika-Do-Reiter werden! Suchen, erproben!

Diskussionslos endete der Kurs. Stilles Einverständnis? Kaum! Vielen schien Tonika-Do noch zu wenig vertraut, um kritische Betrachtungen anzustellen. Interessant würde sich sicher eine Diskussion nach den ersten Gehversuchen der Kursteilnehmer gestalten. Hoffen wir, sie komme in einer der nächsten Sektionsversammlungen zustande.

W. J.

Divers.

2^e camp des éducateurs à Vaumarcus, 9 à 13 août 1930. Avant de se séparer, les cent vingt campeurs de 1929 ont décidé à l'unanimité de charger le comité d'initiative d'organiser un 2^e camp en 1930, et promis de faire une active propagande afin d'y attirer un grand nombre de participants.

Voici le programme du camp de 1930.

Samedi 9 août, de 16 h. à 19 h.: Arrivée. Le camp est à 20 minutes de la gare de Vaumarcus.

Samedi soir: Séance d'ouverture: M. le professeur René Guisan: Les deux protestantismes.

Dimanche 10 août: Culte par le pasteur Jules Vincent.

Dimanche soir et jours suivants: Conférences. Sujet général: La personnalité de l'éducateur.

M. William Martin, rédacteur du Journal de Genève: Les chrétiens dans le proche Orient.

M. le professeur Pierre Bovet: Père et fils. L'expérience paternelle des éducateurs.

M. le professeur Georges Chevallaz: Le facteur personnel dans l'éducation.

Sektion Mittelland des B. M. V. Unsere Sektion, die sonst ihre Mitglieder traditionsgemäss nach Bern anbietet, versammelte sich am 18. Juni zu einer ganztägigen Konferenz in Köniz.

Der Präsident erinnerte eingangs an den allzufrühen Tod unseres lieben Kollegen und Sektionsmitgliedes *Ernst Leibundgut* in Bolligen, dem die Versammlung die übliche Ehre erwies.

Dann ergriff Kollege *Fritz Bürki* in Köniz das Wort zu seinem Referat: «Zustände in der alten Herrschaft Köniz» zur Zeit des bernischen Patriziats. In seinen interessanten und auf gründlichen Quellenstudien fussenden Ausführungen zeigte er an einem Beispiel aus der lokalen Geschichte ein Stück bernischer Vergangenheit von allgemeiner Bedeutung, dabei einer Zeit gerecht werdend, die in unsern gewöhnlichen Geschichtsbüchern häufig stiefmütterlich und wenig objektiv behandelt wird. Die Arbeit des Herrn Bürki, die durch die streng wissenschaftliche und hauptsächlich wirtschaftlich orientierte Betrachtungsweise sich vorteilhaft auszeichnet, soll auf Wunsch der Sektion im Schulblatt erscheinen.

Ein Besuch der alten Dekanatskirche zu Köniz, die für den Historiker sehr beachtenswert ist und die nächsten einer umfassenden Renovation unterzogen werden soll, vervollständigte unsere historischen Exkurse.

Sozusagen auf geschichtlichem Boden befanden wir uns auch im Gasthof zum «Bären» (der Referent hatte aus dessen Geschichte interessante Angaben gemacht), wo wir bei frugalem Mittagsmahl und froher Kameradschaft eine schöne Stunde verbrachten.

Dessen ungeachtet brachten wir noch genug Ausdauer auf zu einer zweieinhalbstündigen Exkursion durch die *eidgenössische landwirtschaftliche Versuchsanstalt auf dem Liebefeld*, wo wir unter der kundigen Führung der Herren Gutsverwalter Landis und Dr. Truninger die Felder und Ställe, Laboratorien und Kulturversuche besichtigten. Sowohl diesen freundlichen Herren als auch unserm Referenten, Herrn Bürki, gebührt der aufrichtige Dank der Sektion.

Leider hatte die schöne und anregende Tagung nicht den zahlreichen Besuch aufzuweisen, den sie verdient hätte. Wer ohne triftigen Grund weggeblieben, soll dies nur aufrichtig bereuen.

J.

M. le professeur Philippe Bridel: La personnalité de Vinet.

Tous les après-midi dès 15 h.: Entretiens avec les conférenciers du matin.

Le reste de la journée sera disponible pour les bains, les promenades et les jeux.

Le soir: Séances par cantonnement.

Chaque jour: Une heure de musique par MM. Ed. Bopp, pianiste, et F.-A. Keizer, violoniste.

Une chorale sera constituée au camp sous la direction de M. Robert Piguët, professeur de chant à Montreux.

M. Adrien Barbey, professeur de gymnastique, dirigera tous les matins des exercices facultatifs de culture physique.

Le camp se terminera dans l'après-midi du 13 août.

Les participants sont logés et nourris pour le prix de fr. 25. Le camp fournit à chaque campeur un matelas de varech, un oreiller et une couverture de laine. Il est réservé aux hommes. Pour tous renseignements et pour l'inscription s'adresser à M. Charles Disérens, La Sallaz sur Lausanne.

Bücherbesprechungen.

Dr. med. E. Fricker, **Die häufigsten Magenbeschwerden und die Feststellung der ihnen zugrunde liegenden Erkrankung.** Verlag A. Francke A.-G., Bern. Brosch. 80 Rp.

Der mit Interesse aufgenommene Radiovortrag des Berner Spezialarztes für Magen- und Darmkrankheiten liegt nun als eine recht lesenswerte und wohlfeile Flugschrift auf. Aus reicher Erfahrung wird eindrucksvoll dargelegt, wie der Unkundige erst den Magenschmerz als ein Anzeichen von beginnender Erkrankung beachtet, dagegen hinter andern Empfindungen nur belanglose Störungen vermutet. Aber gerade das gefährlichste Magenleiden — der gefürchtete Krebs — ist schmerzlos während seiner oft langen Entwicklungsdauer, und nun entsteht durch das Zaudern des Kranken, ärztliche Hilfe zu begehren, eine verhängnisvolle Zeiteinbusse. Verminderte Esslust, Uebelkeit, Brechreiz, saures Aufstossen, Sodbrennen, Gefühl von Blähung, Abmagerung sind ebenso lästig wie vieldeutig und dürfen deshalb nicht ohne ärztlichen Rat einzig durch Hausmittel behandelt werden. Tröstlich ist die Versicherung, dass heute die heilkundlichen Untersuchungsverfahren mannigfaltiger, sehr verfeinert und ungeachtet grösster Schwierigkeiten zutrauenswert sind.

So klärt die kurze, volkstümliche Schrift gut auf, ohne im Leser beunruhigende Vorstellungen zu erzeugen. *K. Böschenstein.*

Der Geschäftsbrief. Lehrmittel für Lehrtöchterklassen in Fortbildungsschulen und Gewerbeschulen und zum Selbstunterricht, von *K. Gassmann.* Verlag Schulthess & Cie., Zürich, 1929.

Die Verfasserin verwertet in ihrem Lehrmittel die langjährigen Erfahrungen, die sie als Lehrerin an der Gewerbeschule Winterthur gesammelt hat. Die Hauptabschnitte des Werkleins befassen sich mit der Geschäftsgründung, dem Warenankauf, der Bezahlung, der Geldbeschaffung, der Auflösung eines Vertragsverhältnisses. Wirtschaftliche und rechtliche Erörterungen erleichtern das Verständnis der nachfolgenden zahlreichen Briefe. So entstand ein brauchbares Hilfs-

mittel für die Einführung in den geschäftlichen Briefverkehr. Einige sprachliche Mängel und rechtliche Ungenauigkeiten lassen sich bei einer Neuauflage leicht beseitigen. *H. Stähli.*

Die Schweizerische Musikzeitung (herausgegeben von Gebr. Hug in Zürich: Jahresabonnement Fr. 15) erscheint seit kurzem in neuer zeitgemässer Aufmachung und kann sich neben den ausländischen Organen wohl sehen lassen. Sie nimmt in erster Linie auf unsere schweizerischen Verhältnisse Rücksicht (Chordirigenten!), versäumt aber nicht, den Leser über den Gang der grossen, universellen Strömungen auf dem laufenden zu halten. Was vor allem sympathisch berührt, ist die Freiheit des Blicks: die Zeitung vertritt nicht eine bestimmte Richtung, die auf ihre Götter und Götzen schwört; alle berechtigten Auffassungen kommen zum Wort. Das ist freilich selbstverständlich; aber von den deutschen führenden Musikzeitingen kann das bekanntlich nicht gesagt werden. Jeder musikalisch Interessierte wird gerne zu ihr greifen, wenn er sich ein Urteil über neuere Musik und Musikauffassung bilden will.

Karl Bürki.

Eingegangene Bücher.

Ehrhardt Gustav, Mittelmeerflug. Mit Fliegeraufnahmen von Walter Mittelholzer. Rascher & Cie., Zürich.

Dr. H. Ammann und Dr. O. Mittler, **Aargauische Heimatgeschichte.** Lieferung II: Römerzeit. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau, 1930.

Moeschlin Felix, Amerika vom Auto aus. Verlag Eugen Rentsch, Erlenbach-Zürich.

Pflüger Paul, Einführung in die Volkswirtschaftslehre. Orell Füssli, Zürich. Preis Fr. 6.—

Bundesrat Karl Scheurer, Reden, herausgegeben von Dr. Th. Ischer, Schweiz. Bibliophilen-Gesellschaft. Verlag P. Haupt, Bern.

Dr. Fritz Enderlin, Dr. Esther Odermatt u. a., **Deutsche Lyriker.** Verlag Orell Füssli, Zürich.

Dr. Paul Bäsch, **Lateinisches Übungsbuch** für schweizerische Gymnasien, II. Teil, 2. Auflage. Orell Füssli, Zürich.

Briefkasten der Redaktion. Fr. H. in Th. Die beiden Schulblätter sind unbedingt gleichzeitig zur Post gekommen.

Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat.

Die Ferien des Sekretärs

beginnen am 21. Juli und endigen am 20. August.

Vom 21. Juli bis 16. August ist das Bureau von morgens 8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr ununterbrochen geöffnet (§ 28 des Geschäftsreglements). *Der Kantonalvorstand.*

Les vacances du secrétaire

dureront du 21 juillet jusqu'au 21 août.

Dès le 21 juillet jusqu'au 16 août le bureau du Secrétariat sera ouvert de 8 h. du matin à 4 h. du soir (§ 28 du règlement sur l'application des statuts). *Le Comité cantonal.*

Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Klasse und Schuljahr	Kinderzahl	Gemeindebesoldung ohne Naturalien	Anmerkungen *	Anmeldungs-termin
Burgdorf	VII	Klasse Ia		nach Regl.	5, 7, 14	10. Aug.
»	VII	Klasse IV b		»	3, 5, 14	10. »
Rapperswil-Frauchwil	IX	Oberklasse	zirka 35	nach Gesetz	3, 5, 14	8. »
Krauchthal	VII	Klasse II	» 40	»	4, 5, 12	10. »
Ipsach bei Nidau	IX	Unterklasse	25—30	»	2, 6, 14	8. »
Steffisburg-Dorf	III	Oberklasse	35—40	»	2, 5, 14	8. »
»	III	Mittelklasse		»	4, 5, 12	8. »

* Anmerkungen. 1. Wegen Ablaufs der Amtsdauer. 2. Wegen Demission. 3. Wegen Rücktritt vom Lehramt. 4. Wegen provisorischer Besetzung. 5. Für einen Lehrer. 6. Für eine Lehrerin. 7. Wegen Todesfall. 8. Zweite Ausschreibung. 9. Eventuelle Ausschreibung. 10. Neu errichtet. 11. Wegen Beförderung. 12. Der bisherige Inhaber oder Stellvertreter der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet. 13. Zur Neu-besetzung. 14. Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin.

BERN

Restaurant für neuzeitliche Ernährung, **Ryfflihof**, Neugasse Nr. 30, I. Stock. **A. Nussbaum**, Mittagessen Fr. 2. — (Abonnement 1.80) Nachtessen Fr. 1.60 342

Biel Blau Kreuz Hotel

Centralplatz
Telephon 27.44. Günstige Lokalitäten für Schulen und Vereine. 222

Gasthof z. Schloss Buchegg

Telephon 52. 1/3 Stunde von der Station Lohn-Lüterkofen, 20 Minuten von der Haltestelle Kräiligen-Küttigkofen. Grosse, renovierte Lokalitäten für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Schöne Gartenwirtschaft mit prächtiger Aussicht. Gute Küche und reelle Getränke. Bachforellen. Gedeckte Kegelbahn. Höflich empfiehlt sich **Fritz Gerber-Lanz**. 216

Guggisberg Hotel Sternen

Höhe über Meer 1118 Meter
Schönes Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Aussichtspunkt Guggershorn in 20 Minuten erreichbar. Gute Verpflegung. Angenehmer Ferienaufenthalt. — Prospekte. — Telephon Nr. 5. 274 **A. Schwab**, Küchenchef.

Bad Gurnigel

Juni — September — Dezember — März
Lohnender Ausflugsort.

Café-Restaurant „Ochsen“

das ganze Jahr offen. Mässige Preise. Spez. Arrangement für Schulen und Gesellschaften. 275

Hondrich ob Spiez Hotel Hirschen

Gutbürgerliches Haus.
Pension Fr. 7.50, 8.50.
Spezialität: Prima Z'vieri, Bauernschinken und Wurst. Prachtvolle Aussicht auf See und Alpen. — Renoviert. 331
Neuer Besitzer: **H. Eggimann**, Telephon 19

Restaurant Lueg

Schönster Aussichtspunkt des Unter-Emmentals (Bern. Kavalleriedenkmal)
Für Schulen und Vereine kalte und warme Speisen. 161
Geschwister Feldmann, Telephon Affoltern i. E. 23.

Luzern Hotel Restaurant Löwengarten

direkt beim Löwendenkmal u. Gletschergarten. Saal für 1000 Personen. Telephon 3.39. Den tit. Lehrerschaften zur Verpflegung von Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. Frühstück, Mittagessen, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk usw. zu reduzierten Preisen. 282
J. Buchmann, Besitzer.

Meiringen Hotel Post

Gut bürgerliches Passanten-Hotel. Schattiger Garten und Veranda. Telephon 39 247
Bestens empfiehlt sich **M. Burkhardt-Moor**.

Murten Restaurant z. Brasserie

Grosser schattiger Garten neben dem Schloss mit schönstem Ausblick auf See u. Jura. Vorzügl. Küche u. Weine. Restauration zu jeder Tageszeit. Empfiehlt sich den Schulen und Vereinen. 129 **A. Bohner**, Bes. Tel. 8.

Murten Hotel zur Enge

Telephon 2.69. Geräumige Lokalitäten. Grosser schattiger Garten. Sehr geeignet für Schulen und Hochzeitsanlässe. Gute bürgerliche Küche. Prima offene und Flaschenweine. Mässige Preise. **H. Bongni**, Besitzer. 167
Als Ausflugsziel bestens empfohlen

Rohrimoos-Bad

Telephon 10
Heimenschwand
925 m ü. M.
Post und eig. Autobetrieb ab Steffisburg u. Oberdiessbach. Bestempfohlenes Haus in wunderb. Lage für Erholungsbedürftige. Erfolgreiche Eisenquelle für Rheumatismen u. Nervenleidende. Bekannte Verpflegung. Prospekte. 289 **Familie Blaser**.

Kurhaus und Wildpark Rothöhe

bei Oberburg-Burgdorf
Wunderbare Rundschau. - Grosser Wildpark. - Lohnender Ausflug für Familien, Schulen und Gesellschaften. - Gute Restauration. Pensionspreis von Fr. 6.50 an, 4 Mahlzeiten. Telephon Burgdorf 23 324

Schwarzsee Hotel Spitzfluh Lac Noir

Das Paradies in den Freiburger Bergen. Schöner Ausflugsort für Schulen und Vereine. Ferienaufenthalt. 50 Betten. Zentralheizung. - Garage. - Ruderboot. - Feine Küche. 327
Telephon 3.00. - **W. Meier**, Chef de cuisine.

Thun Schloss Schadau

Alkoholfreies Restaurant der Frauenvereine Thun und Strättlingen
Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Grosser Park. 296
Telephon 500.

Wengen Gutes Massenquartier

am Wege nach Wengernalp
1/2 Stunde oberhalb Dorf Wengen. Günstig für Schulen und Vereine. Höflich empfiehlt sich **H. Schlunegger**, Café Oberland. 277



Altdorf Hotel Bahnhof

Speziell für Schulen u. Vereine eingerichtet. Platz für 300 Personen. Grosser schattiger Garten. Selbstgeführte erstklassige Küche. Mässige Preise. - 30 Betten. 160
Familie Niederberger.

Schimberg-Bad

160
1425 m. ü. M. Auto ab Entlebuch. Tel. Nr. 1523.
Altberühmte Schwefelquelle. Prima Erfolge. Prospekte.

BUCHBESPRECHUNGEN

26. Juli
1930

BULLETIN BIBLIOGRAPHIQUE

26 juillet
1930

Beilage zum Berner Schulblatt Nr. 17 · Supplément à L'Ecole Bernoise N° 17

Der grosse Brockhaus.

Der dritte Band des im *Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig*, erscheinenden « *Grossen Brockhaus* » (das Lexikon ist auf 20 Bände berechnet) umfasst die Artikel Bleaster bis Chézy. Er ist 776 Seiten stark. Dem modernen Lexikon muss man nachrühmen, dass es sich nicht in eine gelehrte Weltfremdheit zurückzieht. Es baut sich wohl auf wissenschaftlicher Grundlage auf, macht sich aber bewusst der praktischen Verwendbarkeit nutzbar. Bei der heutigen Kompliziertheit des Lebens, auch bei der ins Kleinste gehenden Verästelung aller Wissenschaftszweige wird ein allgemeines Nachschlagewerk unentbehrlich. Das vorliegende Lexikon wird das umfassendste und modernste werden. Technik und Wissenschaft, Kunst und Wirtschaftsleben: über alle Gebiete orientieren berufene Kenner. Weisen wir hin auf Artikel wie Buch, Buchdruck, Brief, Bühnenbild, auf Blut, Blitz, Bonaparte, Britisches Reich, Brücken, Byzantinismus usw., machen wir aufmerksam auf die vielen Kunstdrucktafeln, Einklebebilder, geographischen Karten, Stadtpläne, Lagepläne und eingestreuete Bilder, lassen wir ferner die drucktechnische Höhe des Werkes nicht unerwähnt: so ergibt sich daraus die praktische Verwendbarkeit, sei es für die Handbibliothek des Lehrers, sei es für die Schulbibliothek. G. Küffer.

Merker und Stammler: Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte. Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin.

Die letzten Lieferungen des dritten Bandes sind eingetroffen. Dieses Lexikon ordnet (der Titel zeigt es an) nicht wie z. B. Krügers « *Deutsches Literaturlexikon* » nach Personen, sondern nach Sachen, dem Gang der Literaturgeschichte Rechnung tragend. Ein ansehnlicher Mitarbeiterstab hat den umfangreichen Stoff gesichtet. Dass das Werk so nicht in allen Teilen gleichmässig ausgeglichen sich darbietet, ist verständlich. Aber bis zum heutigen Tage ist alles nachgeführt. Den Artikel über die Schweizerische Dichtung hat Otto von Greyerz beigeleitet. Das Lexikon wendet sich nicht nur an die Literaturbeflissenen. Ein weiterer Benutzerkreis erhält Auskunft über alle Gebiete des literarischen Lebens, und die Bücherangaben bilden wertvolle Unterlagen für vertieftes Studium. Der Deutschlehrer insbesondere wird sich für Artikel wie « *Schuldrama* » interessieren, dem einige Spalten gewidmet sind. Auch der Schundliteratur ist gedacht worden. Nicht nur das deutsche Sprachgebiet fand Berücksichtigung. Wir erhalten auch Orientierung über die Uebersetzungsliteratur. — Den wertvollen drei Bänden wird noch als vierter und letzter ein Register- und Nachtragsband folgen. G. Küffer.

Lüdtke und Mackensen: Deutscher Kulturatlas. 17. und 18. Lieferung. Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin und Leipzig, 1930.

Der « *Deutsche Kulturatlas* » ist unlängst hier angekündigt worden. Die beiden eben eintreffenden

Lieferungen enthalten Blätter verschiedener Disziplinen: der Vorgeschichte, der Geschichte, der Religionsgeschichte, des Rechts, der Bildungsgeschichte, der Siedlung, der Sprache und Literatur. Die knappen Legenden enthalten Wesentliches. Die graphischen Darstellungen bilden einprägsame Zusammenfassungen des Tatsächlichen und breiten gleichsam neue Fragen vor uns aus. Zusammenstellungen wie die « *Heiligen der Merowinger* », « *Gottesurteile* », « *Städte des 15. Jahrhunderts* » u. a. entrollen interessante Kulturgemälde. Sehr zu bedauern ist, dass das Blatt über die *wissenschaftlichen Bibliothekbestände* nicht das *gesamte deutsche Sprachgebiet* in sich fasst und Oesterreich und die *Schweiz ausschliesst*. Die Verfasser dieses Blattes hielten sich an die *politische Umgrenzung*, was in solchen kulturellen Dingen falsch ist. Wir sprechen den Wunsch aus, dass ein Ergänzungsblatt das nicht gleichgültige Bild über die wissenschaftlichen Bibliothekbestände vervollständige. G. Küffer.

Weltstimmen.

Schon seit Mai 1927 erscheint in der *Franckh'schen Verlagsbuchhandlung Stuttgart* jeden Monat ein Heft, betitelt « *Weltstimmen, Weltbücher in Umrissen* ». Die « *Weltstimmen* » orientieren über diejenigen Werke, denen nach Ansicht der Herausgeber Weltbedeutung zukommt. Es wird also recht schwierig sein, dem Grundsatz der Auswahl gerecht zu werden. Für den historischen Teil bieten die Tatsachen Gewähr für die Richtigkeit der Auswahl. Wer kann den Erscheinungen des Gegenwartslebens bleibende Weltbedeutung prophezeihen? In den « *Weltstimmen* » werden nicht nur einzelne Werke charakterisiert und ihr Inhalt zusammenfassend reproduziert, sondern gesamte Lebenswerke gewürdigt, Gattungen eines Zeitabschnittes zu erfassen versucht. Nicht nur die Belletristik kommt zum Worte, sondern es werden auch Zeitfragen erörtert, Werke über andere Disziplinen gewürdigt, Gestalten der Politik treten hervor. Wir lernen Naturforscher, Weltreisende, Memoirenschreiber, bahnbrechende Wissenschaftler kennen. Vielleicht liegt die Bedeutung der « *Weltstimmen* » weniger darin, dass sie die Werke anerkannter Meister im Auszuge bringen, als dass sie mit den Gestalten des zeitgenössischen Schrifttums bekanntmachen. Ferdinand Bruckner, Alfred Döblin, Heinrich Lersch, Hans Grimm, Leonhard Frank, Josef Ponten, Frank Thiess u. a. werden uns vorgestellt, in Wort und im Bild. Die Zahl der Autoren und ihrer Werke wächst so an, dass die Herausgeber wohl an die Ausarbeitung eines *Registers* denken müssen, um den ständigen Gebrauch der « *Weltstimmen* » zu erleichtern. G. Küffer.

Neue « *Blaue Bücher* ».

Nicht weniger als vier der letzten Publikationen der im Verlage von *Karl Robert Langewiesche, Königstein im Taunus und Leipzig*, erscheinenden « *Blauen Bücher* » haben den Bau oder die Wohnung zum

Gegenstand. Die Tatsache ist leicht zu verstehen aus dem kräftigen Hervordrängen schöpferischer baulicher Gedanken. Ein neuer Stilwille ist seinerseits der Ausdruck dafür, dass ein neuer Lebensrhythmus bewusst sich zu gestalten strebt. Die eigenen Formen, die aus den Körpern der neuzeitlichen Baumassen hervorquellen, wachsen aus den überraschenden Möglichkeiten des heutigen Baumaterials hervor und sind zum Teil Entlehnungen von Stilelementen aus den Formbedürfnissen der Technik. Die Notwendigkeit neuer Bauformen drängt sich uns wohl nirgends greifbarer entgegen als bei den Stätten, welche die Organisation der Arbeit zusammenfassen. Der Band, der den « Bauten der Arbeit und des Verkehrs aus deutscher Gegenwart » gewidmet ist, enthält Fabriken, Lagerhäuser, Turbinen- und Montagehallen, Schleusen, Kohlentürme, Verwaltungsgebäude u. a. Sowohl die Industrie- wie auch die Verkehrsbauten fordern das Prinzip unbedingter Sachlichkeit. Denken wir dabei an ein Kesselhaus, an eine Flugzeughalle oder an einen Flughafen! Die Zeiten sind vorbei, wo eine Fabrik als Klosteranlage errichtet wurde. Hand in Hand mit der konstruktiven Sachlichkeit geht die künstlerische Wahrheit.

Die Begriffe « Bauten der Arbeit » und « Bauten der Gemeinschaft aus deutscher Gegenwart » sind nicht scharf zu trennen; denn sobald die Arbeit organisatorisch zusammengefasst wird, entwickelt sich die Arbeitsstätte zu einem Ort der Gemeinschaft. Umgekehrt ist eine Bildungsstätte, eine Schule irgendwelcher Art, ebenso ein Bau der Arbeit wie ein Bau der Gemeinschaft. Unter diesem Titel werden in einem weiteren Bande u. a. zusammengestellt: Rathaus, Arbeitsamt, Ledigenheim, Krankenanstalt, Erholungsheime, Turn- und Festhallen, Kurhaus, Volksbad, Klubhaus, Logengebäude, Stadthalle, Konzertsaal, Theater, Lichtspielhaus, Krematorium, Kirche. Neue Formen der Geselligkeit stellen neue bauliche Aufgaben. Sportplatz- und Freibadgebäude sprechen heutige Bedürfnisse aus. Im Schulhausbau ruft die Werkschule einen neuen Hausbautyp hervor. Eine die Menschheit als Ganzes zusammenfassende Religiosität wird entsprechende Kirchengebäude schaffen. Zwei weitere Bände sind den « Wohnbauten und Siedlungen aus deutscher Gegenwart » und der « Deutschen Wohnung der Gegenwart » gewidmet. Sie widerspiegeln die Aenderung des Lebensgefühls. Sie bezeugen den Willen der lebenden Generation, der eigenen Zeit gemäss zu leben. Will der wahrhafte Mensch sein Leben übereinstimmend gestalten, so ist der Bruch mit der Tradition unvermeidlich. Mit dem Bewusstwerden der Hohlheit der gesellschaftlichen Moral, mit der Demaskierung der neuen Charakterkunde verschwindet auch der Fassadenschwulst. Der Herausgeber der « Wohnbauten und Siedlungen » gliedert seinen Stoff in drei Gruppen: Einzelhäuser, Siedlungen, Miethäuser. Daneben zeigen sich Zwischenformen wie die Doppelvilla und die Grosssiedlung. Charakteristisch sind: Naturverbundenheit, Verbundenheit mit der Umwelt; Nutzbarmachung der Luft für Sonnenbad, Atmung und Gymnastik; Aufhebung der auf den Strassenbeschauer berechneten Schauseite; Orientierung nach der Sonne; Aufhebung des Schrägdaches. Die Wohnweise verrät eine neue Besinnung auf das dem Lebenskreise innerlich Notwendige. An Stelle des Wunsches nach Repräsentation tritt die Rationalisierung des Haushaltes. Der Ausstattung fällt nur noch die Begleitmelodie für den Rhythmus des Lebens zu. Der Bewohner spielt die Hauptrolle. (Walter Müller-Wulckow gab den schönen Reproduktionen gute Begleitworte mit.) Das Bänd-

chen « Wie wohnen? » aus der Sammlung « Der Eiserne Hammer » gibt praktische Anweisung für den breiten Mittelstand.

Zu den neuen » Blauen Büchern » gehören zwei weitere Sammlungen: « Menschen der Zeit » und « Aus zoologischen Gärten ». Jene enthält hundert Photographien deutscher hervorragender Persönlichkeiten der Gegenwart, diese viele Photographien aussereuropäischer Tiere.

Als weitere Bändchen der Sammlung « Der Eiserne Hammer » seien noch verzeichnet: « In den Bergen », « Auf dem Wasser » (Bilder sportlichen Lebens enthaltend), « Das deutsche Kind », « Frauenlob », « Blühende Welt », « Rembrandt », « Karl Spitzweg ». Die Bändchen geben ein abgerundetes Bild ihres Gegenstandes.

G. Küffer.

« Atlantis »-Hefte 1930.

Das März-Heft führt in die Welt des Islam. Zunächst folgen wir einer Pilgerfahrt nach Mekka, geschildert durch die Gattin des ehemaligen österreichischen Generalkonsuls in Djeddah. Leopold Mohammed Weiss, uns bekannt durch seine Artikel in der N. Z. Z., schildert Mekka in Wort und Bild. Prof. Dr. Martin Rickli betitelt seinen Aufsatz: Der Kampf mit dem Sand. Dann folgt eine Schilderung des Hussein-Passionsspiels der Perser, welches mit seinen grauenvollen Kasteiungen von niemand vergessen wird, der es je gesehen hat. Russisch Turkestan zieht in ein paar interessanten Bildern an uns vorbei. Dann führen uns ein paar prachtvolle Bilder in die Tropen der Palan-Inseln und ins Reich Bamum im Innern von Kamerun. Im Tal von Kabul sind durch den französischen Forscher J. Barthoux bedeutende Funde græco-buddhistischer Statuen gemacht worden, welche uns im Bilde gezeigt und durch Text erläutert werden. Von den Aufsätzen sei die Unterredung des Münchners Willy Seidel mit einem modernen Reformator des Islam und der Schluss der Georg Schweinfurt'schen Erinnerungen aus dem Ost-Sudan hervorgehoben.

Reich und voll Abwechslung ist das Aprilheft durch Stoff und Art seiner Mitarbeiter. Von Zürich spricht Ricarda Huch; sie hat zu verschiedenen Zeiten auf längere Dauer dort gelebt; dem Wort hat der Herausgeber einige prachtvolle Aufnahmen erhaltener alter Teile von Zürich beigelegt. Den Leser, der die eigenartige Stadt kennt, scheint ihr Atem und Pulsschlag wieder lebendig zu umfassen. Die aussenstehend-nüchterne, lebhaft betrachtere Robert Fæsis, begleitet von hübschen Kupfern und Lichtbildern, erzählt von Zunftbräuchen und andern Ueberlieferungen einer starken bürgerlichen Kultur Zürichs, die besonders am Sechseläuten sich noch kundtun. — Zum 200. Geburtstag Salomon Gessners deutet Prof. H. Stettbacher auf die Beziehungen zwischen Gessner und Pestalozzi und allerdings auch auf das Hinauswachsen dieses letztern über jenen. Tierphotographien von Hermann Fischer, sehr schöne Augenblicksbilder aus dem freien Leben scheuester Waldbewohner zeigen, wie sehr sich die grosse Liebe und Geduld lohnt, die solche Aufnahmen erfordern. H. R. Pointing, ein Teilnehmer der britisch-antarktischen Expedition 1910—13, bringt herrliche Bilder riesiger Eisberge der Antarktis und schildert begeistert die unerhörte Schönheit ihrer Farben. Anknüpfend an den Notruf Byrds erläutert er, mit welcher ungeheuren, je nach Jahreszeit und Witterung verschiedenartig gefährlichen Eismassen Südpolexpeditionen zu rechnen haben. — Jakob Schaffner erzählt spannend sein

Jugenderlebnis an einer Basler Fasnacht. — Sehr schön in ihrer kühlen, aufmerksamen Haltung zu den Dingen sind die nun folgenden Stellen aus einem Reisetagebuch Michel de Montaignes (1580). Walter Hege hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Eindringlichste, Wesentliche grosser Kunstwerke europäischer Baukunst in Lichtbildern festzuhalten; das Aprilheft der Atlantis bringt von ihm Teil- und Gesamtansichten der Akropolis. Den Beschluss des Heftes bildet ein fesselnder Bericht von F. A. Schaeffer über seine Ausgrabungen in Nord-Syrien (Minet el Beida), dem einige Abbildungen gefundener kretomykenischer Idole und Dokumente beigegeben sind.

Das Juniheft spricht von mancherlei Menschen und bringt, wie immer, wundervolle Bilder. Vom kernigen hessischen Bauern und ihrer leider immer mehr verschwindenden alten Tracht wird erzählt (Heinrich Döring); vom stolz-verschlossenen, stark religiösen Bretonen und seinen Pardons (Bittgängen) (Martin Hürlimann); von Negerstämmen der Goldküste, teils in Niedergang begriffenen, teils noch tief mit allem Naturgeschehen verknüpften; von Negern, deren seltsam reines und unbeirrbares Gefühlsleben in bitterem Widerstreit gerät mit dem grausamen Machtwillen wilderer, fanatischer, ihnen überlegener Stämme (Erinnerung eines europäischen Residenten in Bamum); von nordafrikanischen Wüstenbewohnern, deren Feindseligkeit und Vernichtungswillen der Forscher Nachtigall nur durch die Treue, die zähe Ausdauer und Klugheit seiner stammverwandten tripolitanischen Führer entrann. In der Lebensgeschichte Vasco de Gamas versinnbildlicht Reinhold Schneider die Eroberungsgier und Eroberungskraft des aufblühenden Portugal, aber auch sein vollstän-

diges Versagen im Angliedern und Erhalten des Eroberten. Eingeschoben zwischen diese Menschenbilder ist ein Ueberblick über Eigenart und Geschichte Irlands. Eine Autochromaufnahme der Taj Mahal, Bilder alter spanischer Grabstätten, ein Bericht über Ausgrabungen in Warka (Mesopotamien), Bilder und Erläuterung schutzkräftiger javanischer Schwertgriffe vervollständigen das Heft, welches zwei schöne Nekrologe beschliessen: für Richard Wilhelm und Albert von Le Coq. *W. Staub.*

Simba. Filmabenteuer in Afrikas Busch und Steppe, von *Martin Johnson*. Mit 59 Abbildungen und einer Karte. **Im Grosswildparadies.** Zwei Forscherfahrten im ostafrikanischen Hochland. Mit 42 Abbildungen und einer Karte, von *A. Radclyffe Dugmore*. Beide Leipzig, F. A. Brockhaus.

Zwei prachvolle, in vorbildlicher Weise aus dem Englischen übertragene Bücher, die sich trefflich ergänzen. Das erstgenannte ist durch den einzigartigen Film gleichen Namens bekannt geworden, der in letzter Zeit seinen Siegeszug durch die meisten Lichtbildtheater unseres Kontinents gemacht hat und von alt und jung, besonders auch von unsern Schülern bewundert worden ist. Das andere ist ihm ebenbürtig. Dugmore ist übrigens mit Martin und Osa Johnson zusammengetroffen und weiss viel Hübsches über das tapfere Ehepaar zu erzählen. Das Dugmore-Buch ist wie das von Johnson die reizende Publikation eines liebenswürdigen Tierfreundes, das jedermann lesen sollte, das besonders auch zur Belebung des Unterrichts viele wertvolle Anregungen bietet. Interessant ist besonders auch das Schlusskapitel « Winke zu Lichtbildaufnahmen von wilden Tieren mit besonderer Hinsicht auf Laufbilder ». *H. Merz.*

Pédagogie.

R. Dottrens et *M^{lle} Margairaz*, « **L'apprentissage de la lecture par la méthode globale** ». Collection d'Actualités pédagogiques. Editions Delachaux & Niestlé, Neuchâtel. Un volume broché; fr. 3. —

M. R. Dottrens, directeur d'école à Genève, et *M^{lle} Margairaz*, institutrice, publient ici un ouvrage sur lequel nous attirons l'attention de nos lecteurs. En 115 pages et avec beaucoup de clarté, les auteurs exposent 1° les fondements psychologiques de la méthode globale, 2° la méthode elle-même et sa technique.

S'appuyant sur les expériences du Dr Decroly, de J. Piaget et de leurs collaborateurs, M. Dottrens établit ce qui suit: la lecture est une fonction visuelle, elle exige d'abord et surtout l'intervention des centres visuels; la fonction visuelle est développée chez l'enfant avant la fonction auditive; la vue donne des notions plus nombreuses et plus précises que l'ouïe, elle permet de faire acquérir par l'enfant des connaissances en rapport avec sa mentalité. La première partie du livre est riche en arguments qui donnent l'avantage aux méthodes visuelles de lecture.

La partie pratique apporte des indications détaillées sur la technique de la méthode et sur le matériel qui en permet l'application.

M^{lle} Margairaz passe en revue les différents stades de la méthode. On se rend compte immédiatement que la lecture, enseignée de cette manière, n'accapare plus à son profit le plus clair du temps de l'école; elle devient occasionnelle; les textes relatent les expériences et les observations de l'enfant.

La seule difficulté à surmonter en utilisant cette méthode est la préparation du matériel: fiches di-

verses, textes à reproduire, etc. Les écoles de Bruxelles, par le système qu'elles ont adopté, évitent à l'institutrice une bonne part de cette lourde besogne.

Pour le premier enseignement de l'écriture, mêmes principes de méthode.

Et l'enseignement de la langue? La méthode globale, dit l'auteur, permet d'intégrer la lecture dans l'enseignement général et d'utiliser immédiatement la méthode des centres d'intérêt. Quant aux répercussions de l'enseignement de la lecture sur l'enseignement de l'orthographe, elles sont tout à l'avantage de la méthode globale.

Nous recommandons vivement aux membres du corps enseignant le livre que nous venons de nommer. Nous nous permettons, en outre, une suggestion qui ne nous paraît pas être prématurée: les écoles normales voudraient-elles initier leurs élèves à la méthode globale de lecture? *B.*

Ch.-W. Châtelain, **le Premier Atlas Chronoptique**, aux Editions chronoptiques, Genève. Fr. 2. 50.

La notion de « temps » est certainement difficile à faire comprendre aux enfants qui commencent à recevoir l'enseignement de l'histoire, soit religieuse, soit générale ou nationale; et, s'ils saisissent les événements et leur suite, la place à laquelle ils doivent être situés, l'importance qu'il faut leur attribuer, importance fort inégale, l'enchaînement des faits et des périodes historiques, leur échappent le plus souvent, et très naturellement.

Pour faciliter le travail de classification et de mémorisation, l'Atlas chronoptique peut rendre de grands services. C'est une longue bande de papier graduée, destinée à être affichée sur les murs de la classe, et sur laquelle sont portées, dans l'ordre chro-

nologique au moyen de traits de diverses couleurs, avec une brève annotation, les faits, les périodes de l'histoire que l'on étudie. 40 siècles d'histoire générale défilent ainsi, avec les rapprochements nécessaires et bien marqués.

Dans son maniement, l'Atlas demande une certaine habileté que l'on peut facilement acquérir par l'usage, comme il peut facilement être complété ou adapté à la méthode personnelle de chaque maître.

En outre, les Editions chronoptiques éditent des feuilles séparées à 20 cts. qui se prêtent à toutes sortes d'usages et où l'élève peut travailler seul à l'établissement d'un tableau illustrant au point de vue chronoptique l'enseignement de la littérature, des beaux-arts, des découvertes, des inventions, du mouvement scientifique, etc.

Le procédé de M. Châtelain est intéressant et ouvrira maint cerveau, de maître et d'élève, à une meilleure compréhension de l'histoire. G. M.

Sciences naturelles.

Forêts de mon pays. Un grand volume de 183 pages, publié par la Société forestière suisse, avec préface de M. E. Chuard, ancien conseiller fédéral, illustré d'une page en couleurs et de 24 photographies hors-texte. Chez Delachaux & Niestlé, Neuchâtel. Trois fascicules brochés à fr. 1.50, ou un volume broché à fr. 4. —, relié toile à fr. 6.50.

« La masse de la neige, rompue, divisée en ruisseaux, ne ferait pas de torrent si l'antique forêt qui était là eût été respectée, si la hache avait craint de détruire la barrière vivante qu'ont longtemps respectée, honorée nos aïeux. Aux lieux les plus sévères où l'on dit: « La nature expire », elle avait mis la vie. Rien ne la découragera. »

Michelet avait bien saisi le sens de la forêt dans la montagne, et tous les poètes et les hommes amis du beau, ont toujours aimé l'arbre, la forêt; aussi est-ce sous cette forme qui atteint le sentiment, que la Société forestière suisse s'est adressée au peuple suisse et à la jeunesse dans ce superbe ouvrage. Oeuvre de poètes et de savants, elle fera aimer nos forêts jurassiennes, nos forêts alpines aux splendeurs toujours renouvelées et mettra dans l'âme de l'enfant et de l'adulte un peu de cette ferveur, de cette religion pour les belles choses, pour les spectacles enchanteurs de la nature.

Les monographies nous initient à la naissance, à l'entretien, à la vie de la forêt, à son importance pour le climat et l'économie générale d'un pays; citons: la forêt, notre mer; forêt vierge et défrichement; l'avalanche; les ennemis de la forêt; types de forêts; les bûcherons, les charbonniers; les hôtes de la forêt; le parc national, etc., etc., études toutes plus intéressantes les unes que les autres, coupées de morceaux littéraires, poésies, extraits, magnifiant la majesté, la noblesse de la forêt. Les planches photographiques sont de toute beauté; quelques-unes mêmes: les aroles et les mélèzes au bord du glacier, les aroles déformés par le vent et la neige; le torrent non endigué charriant des matériaux et menaçant le village, la forêt d'aroles du parc national suisse, la limite supérieure de la forêt au parc national représentent de véritables tableaux d'art.

Remercions, avec l'éminent introducteur, la Société forestière suisse de son initiative; souhaitons que ce bel ouvrage trouve sa place dans toutes les bibliothèques, dans toutes les écoles, dans toutes les familles de notre pays romand; son prix très modique le met à leur portée.

Et apprécions également la présentation sobre et soignée de la maison éditrice, qui contribuera pour sa part au succès de l'œuvre d'utilité publique qu'est la défense de la forêt. G. M.

Enseignement professionnel.

L'Ecole professionnelle du canton de Berne. Bulletin édité par l'Office cantonal des apprentissages. Une brochure hectographiée de 9 pages grand format.

Sous ce titre, l'Office cantonal des apprentissages annonce son intention d'éditer un bulletin périodique destiné à renseigner sur toutes les questions touchant l'enseignement professionnel et à donner connaissance des décisions prises en la matière par la Direction cantonale de l'Intérieur et l'Office précité.

Le premier numéro a paru le 15 mars dernier. Il contient des articles traitant de l'obligation scolaire de l'apprenti, des absences aux cours et de leur répression, des contributions des communes de domicile pour leurs apprentis fréquentant une école professionnelle en dehors du territoire communal, des modèles de rapports annuels à fournir par les écoles aux instances cantonales et fédérales, et les enseignements spéciaux sur les cours de commerçants rattachés maintenant à l'Office cantonal.

Cette publication, modeste encore dans sa présentation, destinée aux présidents, commissions, recteurs et maîtres des écoles professionnelles, rendra certainement de grands services par l'unification progressive de l'enseignement professionnel à laquelle elle tendra, aussi l'initiative prise par l'Office cantonal des apprentissages doit-elle être saluée avec sympathie et encouragée. G. M.

Revue.

« Pour l'Ere Nouvelle » dans son numéro de mai donne un Carnet de notes d'un jeune pédagogue suisse, notes prises à l'Ecole nouvelle de Hof-Oberkirch dont M. Tobler est le directeur connu. L'esprit scolaire qui y règne et les chapitres sur le travail individuel et le travail en commun fournissent de nombreuses suggestions. — M. R. Duthil nous montre comment une école active peut fonctionner en France dans le cadre d'une école primaire supérieure de jeunes filles. — On lira aussi avec intérêt l'article sur la formation du corps enseignant où sont citées les conclusions — tirées de « L'Ecole Bernoise » — présentées en son temps par MM. Gross, Lutz et Hirschi au synode de Courtelary. — Les Nouvelles diverses sont toujours très intéressantes.

La Rénovation Scolaire est publiée par la grande maison Nathan de Paris. Elle veut contribuer à l'avancement et au progrès de l'enseignement et de l'éducation.

Sous la forme d'articles concis, son numéro 2, de mars 1930, traite de divers problèmes, tels que: l'orientation rurale de l'enseignement primaire et post-scolaire, l'éducation sexuelle et l'enfant, le surmenage; les préoccupations de l'adaptation de l'enseignement aux nouvelles techniques se font jour dans les études sur le cinéma et l'école, la T. S. F. et l'école, et la rubrique « A travers le monde » donne un résumé des faits pouvant intéresser l'éducateur.

Le numéro 3 de juin publie une enquête sur l'enseignement de l'histoire, les principes et méthodes appliqués en Autriche, l'éducation du sentiment chez les adolescents des deux sexes, le plan de Dalton, la méthode Decroly, etc.

La petite revue paraît à intervalles non réguliers et l'abonnement coûte fr. fr. 9.75 par année.